

Berufs**A**kademie  
Wilhelmshaven

**Praxishandbuch  
für den Bachelor-Ausbildungsgang  
Soziale Arbeit an der  
Berufsakademie Wilhelmshaven**

# Inhalt

<b>VORBEMERKUNG</b> .....	<b>3</b>
<b>1 ORGANISATIONSSTRUKTUR DER BERUFSAKADEMIE</b> .....	<b>4</b>
<b>2 BACHELOR-AUSBILDUNGSGANG SOZIALE ARBEIT, BERUFSAKADEMIE WILHELMSHAVEN</b> .....	<b>4</b>
2.1 QUALIFIZIERUNG AM LERNORT BERUFSAKADEMIE .....	5
2.2 QUALIFIZIERUNG AM LERNORT PRAXISBETRIEB .....	5
<b>3 DIE ANLEITUNG IN DER BETRIEBLICHEN PRAXIS</b> .....	<b>6</b>
3.1 BEDEUTUNG DER PRAXISANLEITUNG .....	6
3.2 AUFGABEN DER PRAXISANLEITUNG .....	6
3.3 ORGANISATION DER PRAXISANLEITUNG.....	6
3.4 FORMEN DER PRAXISANLEITUNG.....	7
<b>4 KOOPERATION BERUFSAKADEMIE WILHELMSHAVEN UND PRAXISBETRIEB</b> .....	<b>8</b>
<b>5 EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG UND GESTALTUNG EINER GELINGENDEN ANLEITUNG IN DEN PRAXISBETRIEBEN</b> .....	<b>10</b>
<b>6 RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE PRAXISBETRIEBE</b> .....	<b>11</b>
6.1 ZULASSUNGSVORAUSSETZUNGEN DER PRAXISBETRIEBE.....	11
6.2 ANERKENNUNGSVERFAHREN ALS PRAXISPARTNER.....	11
6.3 AUSWAHL DER STUDIERENDEN DURCH DEN BETRIEB .....	12
6.4 ANMELDUNG DER STUDIERENDEN AN DER BERUFSAKADEMIE.....	12
6.5 ANFORDERUNGEN AN DIE ANLEITER:INNEN .....	12
<b>ANHANG IA/IB: MODULPLÄNE SOZIALE ARBEIT (GRUNDPLÄNE)</b> .....	<b>14</b>
<b>ANHANG IIA/IIB: QUALIFIKATIONSZIELE DER MODULE</b> .....	<b>18</b>

## Vorbemerkung

Die Berufsakademie Wilhelmshaven bietet den dualen Bachelor-Ausbildungsgang Soziale Arbeit in Übereinstimmung mit dem Niedersächsischen Berufsakademiegesetz an. Die Dualität beruht auf der engen organisatorischen wie inhaltlichen Verknüpfung der beiden gleichwertigen Lernorte Berufsakademie – für den wissenschaftlich-theoretischen Teil der Ausbildung – und Praxisbetrieb für den fachpraktischen Teil.

Geschrieben ist dieses Handbuch für die Leitungs- und Fachkräfte in den Einrichtungen, in denen die Studierenden ihre Praxis absolvieren. Vor allem den Anleiter:innen bietet das Handbuch eine wichtige Arbeitsgrundlage für das Verständnis ihrer Rolle innerhalb des Studiums, für den Anleitungsprozess und die Ausgestaltung der berufspraktischen Studieninhalte sowie für die Kooperation mit der Berufsakademie.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und den Austausch mit Ihnen.

Wilhelmshaven, den 1.1.2022

Dr. Stefanie Kretschmer  
Akademieleiterin  
Berufsakademie Wilhelmshaven

# 1 Organisationsstruktur der Berufsakademie

**Trägerin** der Berufsakademie Wilhelmshaven ist die gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung des dualen Studiums und lebensbegleitender Bildung mbH, eine Tochter der WiKi gemeinnützige GmbH, deren Gesellschafterin die Wilhelmshavener Kinderhilfe e.V. ist. Die Geschäftsführung der gemeinnützigen Gesellschaft zur Förderung des dualen Studiums und lebensbegleitender Bildung mbH Wilhelmshaven obliegt der Geschäftsführung der WiKi gGmbH.

**Mitglieder** der Berufsakademie sind die bei ihr eingeschriebenen Studierenden, die haupt- und nebenberuflich an der Berufsakademie Beschäftigten, die Akademieleitung und die Geschäftsführung.

Die Mitglieder der Berufsakademie formen die **Akademiekonferenz**. Sie tritt jährlich auf Einladung der Akademieleitung zusammen und kann alle die Berufsakademie betreffenden Angelegenheiten diskutieren.

In Übereinstimmung mit dem Niedersächsischen Berufsakademiegesetz (Nds.BAkadG) wird ein beratendes **Kuratorium** berufen. Dieses wirkt bei allen Entscheidungen über die Entwicklung der Berufsakademie und über alle sie betreffenden Fragen von grundsätzlicher Bedeutung mit.

Der **Beirat** der Berufsakademie Wilhelmshaven setzt sich aus entsendeten Vertreter:innen der jeweils aktuell an der Praxisausbildung beteiligten Praxisbetriebe zusammen. Er berät die Akademieleitung in rechtlichen und geschäftlichen Angelegenheiten.

## 2 Bachelor-Ausbildungsgang Soziale Arbeit, Berufsakademie Wilhelmshaven

Das Studium der Sozialen Arbeit an der Berufsakademie Wilhelmshaven vermittelt den Studierenden zentrale Fähigkeiten, die sie zur Erfüllung ihrer beruflichen Aufgaben in den verschiedenen Feldern der Sozialen Arbeit benötigen. Es ist generalistisch gestaltet. Das bedeutet, dass die Studieninhalte grundsätzlich für alle Tätigkeiten mit sozialarbeiterischen bzw. sozialpädagogischen Zielgruppen mit ihren jeweiligen, spezifischen Problemlagen qualifizieren. Die intensive Auseinandersetzung mit theoretischen, methodischen und rechtlichen Kompetenzen eines spezifischen Arbeitsfeldes wird in konkreten Praxissituationen erlebt und berufspraktisch reflektiert. Diese exemplarische Vertiefung ermöglicht nicht nur den Erwerb von spezifischen Handlungskompetenzen, sondern auch den Transfer spezifischer Handlungsprinzipien in alle Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit.

Mit einer solchen generalistischen Ausrichtung ermöglicht der Bachelor-Ausbildungsgang die berufliche Einmündung in das breite Spektrum der Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit.

Der Bachelor-Ausbildungsgang Soziale Arbeit ist ein Vollzeitstudium, welches im Zusammenwirken der Berufsakademie Wilhelmshaven mit den Praxispartnern durchgeführt wird (Duales Studium). Es umfasst sechs Semester und beginnt jeweils am 01. Oktober eines Jahres. Der Bachelor-Ausbildungsgang schließt mit dem Bachelor Soziale Arbeit (B.A.) ab. Dieser ist hochschulrechtlich den Bachelorstudiengängen anderer Hochschulen und Universitäten gleichgestellt.

Der Bachelor-Ausbildungsgang beinhaltet sowohl das Präsenzstudium an der Berufsakademie als auch ein Selbststudium im Praxisbetrieb und am Wohnort der Studierenden.

Das Präsenzstudium an der Berufsakademie ist modular aufgebaut, d.h. die Studieninhalte werden fachlich und zeitlich zu abgeschlossenen Lehr- und Lerneinheiten, den Modulen, zusammengefasst. Module erstrecken sich in der Regel über ein, maximal zwei Semester. In den jeweiligen Semesterwochen werden 16 Semesterwochenstunden (an zwei Tagen/Woche) in den Pflichtveranstaltungen der Theorie- und Praxisreflexionsmodule absolviert.

Die verbleibende Zeit ist dem Selbststudium zugerechnet, (an drei Tagen/Woche), dieses findet im Betrieb als auch „Zuhause“ (an zwei Tagen/Woche in der vorlesungsfreien Zeit) statt. Das Selbststudium zu Hause ist zwingend notwendig, um die fachwissenschaftlichen Inhalte und auch die Handlungskompetenzen aus den Theoriemodulen umfassend zu erarbeiten. Ziel des dualen Bachelor-Aus-

bildungsangang ist eine wissenschaftsbezogene und zugleich praxisorientierte berufliche Bildung. Wissenschaftlich-theoretische Studienanteile vermitteln fachwissenschaftliche Grundlagen, Methodenkenntnisse und die Fähigkeit zum theoretisch-systematischen Denken. Berufspraktische Studienanteile im Praxisbetrieb umfassen arbeitsfeldspezifische Aufgaben Sozialer Arbeit und die Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten. Gerade im Rahmen eines Studiums an einer Berufsakademie – anders als an einer Universität oder Fachhochschule – ist die kontinuierliche Verzahnung zwischen Theorie und Praxis von großer Bedeutung. Sie ist strukturgebend und unerlässlich für die Bezugnahme auf ein theoretisch fundiertes Selbstverständnis zur Begründung, Gestaltung, Reflexion, Kritik aber auch zur Weiterentwicklung sozialarbeiterischer bzw. sozialpädagogischer Praxis und ihrer Bedingungen.

## **2.1 Qualifizierung am Lernort Berufsakademie**

Maßgeblich für den dualen Bachelor-Ausbildungsangang ist die Orientierung an einem fachwissenschaftlichen und professionellen Selbstverständnis. Für ein solches Selbstverständnis ist die Bezugnahme auf einen eigenen Gegenstand (Objektbereich) sowie auf daraus resultierende Funktionen und Aufgaben grundlegend. Wissenschaftlich produziertes Wissen, insbesondere der Wissenschaft Sozialer Arbeit, ist als unabdingbare Voraussetzung dafür anzusehen, dass Sozialarbeiter:innen und Sozialpädagog:innen zu einer gesellschaftstheoretisch fundierten Reflexion der Bedingungen und Folgen ihres Handelns angeregt und zur professionellen Ausgestaltung sozialarbeiterischer bzw. sozialpädagogischer Praxis befähigen werden.

Als Gegenstand Sozialer Arbeit betrachten wir „Prozesse und Auswirkungen sozialer Ausschließung“, und zwar bezogen auf unterschiedliche Dimensionen (Klasse/Schicht, Geschlecht, Kultur, Religion, Behinderung, Krankheit, Lebensalter etc.) und bezogen auf unterschiedliche Ebenen (objektiv/materiell, diskursiv/symbolisch, individuell/subjektiv).

Dermaßen theoretisch-gegenstandsbezogen orientiert geht es Sozialer Arbeit im Kontext der Ausschließungslogik grundsätzlich (und das heißt: arbeitsfeldübergreifend) um die Teilhabe bzw. das Vorhalten der Teilhabe an gesellschaftlichen Ressourcen, Institutionen oder Errungenschaften. Die wissenschaftlich fundierte, theoretisch begründete Reflexion und Auseinandersetzung mit sozialer Ungleichheit, Ausschließung und Partizipation wird in den einzelnen Modulen aus fachwissenschaftlicher Perspektive (Wissenschaft Soziale Arbeit) thematisiert - ergänzt um disziplinäre Wissensbestände und Blickwinkel weiterer Sozial- und Geisteswissenschaften sowie rechtlicher Grundlagen.

Dieses, dem Studium der Sozialen Arbeit an der Berufsakademie Wilhelmshaven zugrunde liegende Bildungsverständnis gründet auf einem Menschenbild, das jeden Menschen in seiner Individualität respektiert, in seinem Bestreben um einen möglichst selbstbestimmten Lebenslauf unterstützt und darüber hinaus Vielfalt bzw. Verschiedenheit anerkennt und wertschätzt (ohne dabei Kontextbedingungen von Differenzierungsmerkmalen und somit Machtverhältnisse zu vernachlässigen).

## **2.2 Qualifizierung am Lernort Praxisbetrieb**

Im Lernort Praxisbetrieb lernen und üben die Studierenden berufliches Handeln durch ihre Beteiligung am Arbeitsablauf. Sukzessive erschließen sie sich die Arbeitswelt des Praxisbetriebes und werden zur zielgerichteten Lösung praxisbezogener Problemstellungen befähigt. Der Praxisbetrieb unterstützt die Studierenden beim Erwerb von Kenntnissen über sozialpädagogische Handlungskonzepte und Grundprinzipien methodischen Handelns im Arbeitsfeld. Er leitet den Aufbau von Erfahrungen im Umgang mit der Zielgruppe und beim Erwerb von grundlegenden Kenntnissen über diese an und fördert die Reflexion der eigenen Person und der Berufsrolle.

Im Rahmen des Theorie-Praxis-Transfers erarbeiten die Studierenden sowohl in den Theoriemodulen als auch in der betrieblichen Praxis Handlungskompetenzen, welche sie befähigen, in den Feldern der sozialen Arbeit angemessen und effektiv zu arbeiten. Im Anhang aufgeführt sind die Handlungskompetenzen der Theoriemodule, die auch für die Qualifizierung am Lernort Praxisbetrieb bedeutsam sind.

## 3 Die Anleitung in der betrieblichen Praxis

### 3.1 Bedeutung der Praxisanleitung

Praxisanleitung ist ein didaktisches Mittel. Sie dient der Entwicklung beruflichen Könnens und der Integration der gemachten Erfahrungen in das berufliche Verhaltensrepertoire der Studierenden, konkret der Information, Einübung, Vertiefung und Verselbstständigung.

Sie unterstützt darüber hinaus die Auseinandersetzung mit der Berufsrolle, fördert die Entwicklung und Findung einer Berufsidentität und vermittelt den Studierenden Handlungskompetenzen im Arbeitsfeld. Praxisanleitung berücksichtigt neben fachlichen Aspekten auch persönliche Anteile der Studierenden sowie der Anleiter:innen.

### 3.2 Aufgaben der Praxisanleitung

Die:der Anleiter:in übernimmt im Dualen Ausbildungsgang der Sozialen Arbeit eine verantwortungsvolle Funktion in der Vermittlung zwischen Praxis, Dual Studierenden und Berufsakademie. Sie:er gestaltet das Studium am Lernort Praxisbetrieb didaktisch-methodisch, unterstützt die Studierenden beim Erwerb von Transferkompetenzen und ist erste:r Ansprechpartner:in für die Berufsakademie.

Daher ist die Übernahme dieser Aufgabe an fachliche und persönliche Voraussetzungen gebunden, die in §3 Praxispartnerordnung bzw. §4 Praxispartnervertrag festgelegt sind. Gleichzeitig sind ausreichende zeitliche Ressourcen für die Praxisanleitung zur Verfügung zu stellen, die den Aufwand für diese Tätigkeit berücksichtigen.

Insgesamt lässt sich Praxisbegleitung als kontinuierlicher Lehr- und Lernprozess zwischen Anleiter:innen und Studierenden begreifen. Folgende didaktische Mittel können dabei unterstützen:

Lehren und Erklären	Anbieten von Informationen, Meinungen und Empfehlungen auf der Grundlage der eigenen professionellen Kenntnisse und Fähigkeiten Vermitteln von Wissen sowie Umsetzungshilfe von entsprechendem Wissen in konkrete Praxissituationen
Reflektieren	Reflektieren des eigenen professionellen Handelns, Verhaltens mit den Studierenden
Lernen am Modell	Zeigen von Fach- und Beziehungsautorität Transparentes Darstellen der Berufsvollzüge Aushandeln von Rollen und Beziehungen
Beraten und Unterstützen	Unterstützen durch empathisches Aufmerksamsein, Ermutigen und konstruktives Konfrontieren Systematisches Anregen, die eigene Person und Berufsvollzüge sowie deren Auswirken auf Adressat:innen zu reflektieren und einzuschätzen
Beobachten und Beurteilen	Beobachten des Lernprozesses Reflektieren und Bewerten
Administratives Einordnen	Einordnen der sozialarbeiterischen Ziele und Handlungen in organisatorische, rechtliche, planerische, finanzielle und politische Zusammenhänge

### 3.3 Organisation der Praxisanleitung

Um die Kontinuität im Leitungsprozess zu gewährleisten, soll für die Dauer des Bachelor-Ausbildungsgangs eine Person dauerhaft für die Praxisanleitung zur Verfügung stehen. Sie arbeitet mit den Studierenden gemeinsam in einer Arbeitseinheit. Die Person der Anleitung ist abzugrenzen von leitenden oder koordinierenden Funktionen.

Anleitung umfasst eine kontinuierliche Vermittlung von sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen Methoden. Aktuelle Aufgabenstellungen und Probleme werden den Studierenden unter Einbeziehung theoretischer Grundlagen erklärt. Im Rahmen des fortlaufenden Theorie-Praxis-Transfers sprechen

sich die Studierenden mit den Anleiter:innen ab.

Gegenüber der Berufsakademie ist die Anleitung erste Ansprechperson für alle Informationen zu den Studierenden (Prüfungsleistungen, Fehltag), bei Schwierigkeiten im Studium und für Netzwerkveranstaltungen.

Im Sinne des Studiums ist auch die Teilnahme an Teambesprechungen und Supervisionen sowie an einschlägigen Fachtagen und Weiterbildungen, die den Mitarbeitenden der Einrichtung offenstehen. Die Qualität des Lernprozesses kann durch Hospitationen in anderen Organisationseinheiten innerhalb des Praxisbetriebes oder in Kooperation mit anderen Betrieben gestärkt werden.

Für die Umsetzung der Praxisanleitung bietet der Ausbildungsrahmenplan der Berufsakademie eine orientierende Struktur. Er ist Grundlage für die Entwicklung eines individuellen Ausbildungsplans für jede:n Studierende:n. Der individuelle Ausbildungsplan konkretisiert die Ziele und Inhalte der Ausbildung bezogen auf das jeweilige Tätigkeitsfeld und die Möglichkeiten von Einrichtung und Betrieb. Dafür wird die Tabelle im Ausbildungsrahmenplan (vgl. dort, S. 3 und 4) angepasst. Betriebs- und Einrichtungsleitung sowie Studierende:r unterschreiben den Ausbildungsplan.

### **3.4 Formen der Praxisanleitung**

Praxisanleitung vermittelt den Studierenden Fachwissen, Grundhaltungen und Handlungskompetenzen über die o.g. didaktischen Mittel. Orientierung über die Inhalte gibt der mit der Berufsakademie vereinbarte Ausbildungsrahmenplan.

Sie kann in verschiedenen Formen realisiert werden:

#### **Anleitungsgespräch**

Das Anleitungsgespräch spielt im Anleitungsprozess eine zentrale Rolle.

Zu Beginn des Studiums führen die Anleiter:innen mit den Studierenden ein Erstgespräch, das der Einführung in den Arbeitsalltag im Betrieb dient. Gemeinsam werden Tätigkeiten und Ziele des Praxisstudiums besprochen. Weitere zentrale Inhalte zu Beginn des Studiums sind die Klärung beiderseitiger Erwartungen, das Festlegen von Lernzielen unter Berücksichtigung des Ausbildungsrahmenplanes sowie die Planung der weiteren Anleitung und ihrer Formen im ersten Semester.

Im Verlauf jedes Semesters sind eng getaktete, terminierte und vorbereitete Anleitungsgespräche als zentrale Informations-, Austausch- und Reflexionstermine notwendig. Inhalte, die sowohl von Studierenden als auch von den Anleiter:innen eingebracht werden, können sein:

- vertiefte Informationen über Einrichtung, Klient:innen und Kooperationspartner:innen,
- die Vermittlung von Fachwissen,
- eine konkrete Hilfestellung zur Bewältigung von Aufgaben,
- eine Überprüfung vereinbarter Zielsetzungen z.B. anhand des individuellen Ausbildungsplanes,
- der Austausch über Selbst- und Fremdbild der Studierenden,
- die Stärkung der Team- und Kooperationsfähigkeit sowie
- die Planung einer zunehmenden Übernahme von Verantwortung seitens der Studierenden

#### **Praxisaufgaben (Praxisbetrieb)**

Praxisaufgaben sind Aufgaben, die von den Anleiter:innen im Praxisbetrieb gemeinsam mit den Studierenden geplant werden. Die Anleiter:innen beobachten und begleiten die Studierenden im Erarbeitungsprozess und geben Rückmeldungen. Ziel der Praxisaufgaben ist es, die Studierenden in ihrer Handlungskompetenz zunehmend zu stärken. So lernen und üben die Studierenden berufliches Handeln durch ihre Beteiligung am Arbeitsablauf. Sukzessive erschließen sie sich die Arbeitswelt ihres Praxisbetriebes in seiner Gesamtheit und werden zur zielgerichteten Lösung praxisbezogener Problemstellungen befähigt.

Mit fortschreitender Studiendauer werden den Studierenden entsprechend des individuellen Ausbildungsplans (s.o.) verstärkt Aufgaben übertragen, die ihrer gewachsenen Kompetenz Rechnung tragen und Eigeninitiative sowie ganzheitliches, bereichsübergreifendes Denken erfordern.

### **Reflexionsaufgaben zum Theorie-Praxis-Transfer (Berufsakademie)**

Anders als die Praxisaufgaben, die sich aus dem betrieblichen Alltag heraus entwickeln, sind die Reflexionsaufgaben zum Theorie-Praxis-Transfer in den Modulen zur Praxisreflexion an der Berufsakademie verortet. Sie beziehen sich in der Regel auf die Theoriemodule des jeweils laufenden Semesters, um so stetig den Bezug zum fortschreitenden Aufbau von Fachwissen, Handlungskompetenz und Reflexionsfähigkeit zu halten. Die Studierenden stimmen sich in der Bearbeitung eng mit den Anleiter:innen der Praxisbetriebe ab und reflektieren die Aufgaben gemeinsam mit ihnen.

Im Anschluss daran erstellen die Studierenden eine Reflexionsdokumentation. Diese wird im Modul Praxisreflexion an der Berufsakademie ausgewertet und fließt als (unbenotete) Studienleistung in das Studium ein.

### **Praxisbuch: Dokumentation und Reflexion der Praxis (Studierende)**

Das Lernen in der betrieblichen Praxis stellt einen kontinuierlichen Prozess dar. Entsprechend bedarf es einer Zielplanung und einer begleitenden Dokumentation. Zu diesem Zweck führen die Studierenden das Praxisbuch, in das zu Beginn des Studiums an der Berufsakademie eingeführt wird. Es dient dazu, die eigenen Lernfortschritte und den Prozess der Praxis-Anleitung zu dokumentieren und zu reflektieren. Das Praxisbuch verbleibt zu jeder Zeit bei den Studierenden und wird – weder von Seiten der Berufsakademie noch vom Praxisbetrieb – eingesehen, es sei denn auf Wunsch der Studierenden. Die Praxisanleiter:innen und die Lehrenden an der Berufsakademie können die Studierenden im Führen des Praxisbuchs unterstützen.

## **4 Kooperation Berufsakademie Wilhelmshaven und Praxisbetrieb**

Der Erfolg des dualen Bachelor-Ausbildungsgangs basiert maßgeblich auf der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen der Berufsakademie Wilhelmshaven und ihren Praxispartnern. Die Handlungskompetenz der Studierenden wird an den Lehr-/Lernorten der Berufsakademie Wilhelmshaven und der Praxispartner durch die Instrumente der Lernortverknüpfung entwickelt. Sie findet in den nachfolgend beschriebenen Formen der geregelten Kooperation statt:

### **Praxisbesuche**

Praxisbetriebe, die erstmalig Studierende an die Berufsakademie entsenden, werden von der Akademieleitung besucht, um grundlegende Aspekte der Organisation und Gestaltung eines dualen Studiums zu besprechen. Im Verlauf des Studiums können Praxisbetriebe nach Absprache besucht werden. Im Rahmen dieser Praxisbesuche können zum Beispiel konkrete Fragen der Gestaltung des Lernprozesses oder auftretende Probleme mit der Anleitung der Studierenden besprochen werden. Des Weiteren kann es um Fragen der Qualitätsentwicklung gehen.



## **Anleitungstreffen**

Im Rahmen von Anleitungstreffen werden übergreifende oder grundsätzliche Fragestellungen und Themen erörtert. Das ermöglicht auch eine kollegiale und organisationsbezogene Verknüpfung der Lernorte in der Region.

Fachkräfte aus den Praxisbetrieben, die erstmalig die Funktion einer Anleitung übernehmen, lädt die Berufsakademie zwei Wochen vor Beginn des Studiums zu einem Workshop ein, in dem es um die Information über die Kooperation und um einen Austausch zu den Rahmenbedingungen und Standards der Anleitung geht.

Jeweils zu Beginn eines neuen Studienjahres findet pro Studierendengruppe ein Anleitungstreffen statt. Gegenstand dieser Treffen sind übergreifende und grundsätzliche Themen entsprechend des Studienverlaufs und -fortschritts (zum Beispiel Informationen zur Organisation des dualen Studiums, zur Gestaltung der Anleitung, zur Organisation der Abschlussprüfungen). Diese Treffen dienen auch der kollegialen und organisationsbezogenen Verknüpfung der beiden Lernorte.

Darüber hinaus finden einmal pro Semester regionale Treffen mit Anleiter:innen aus Einrichtungen in einer Region statt. Diese dienen dem regionalen Austausch und der Vernetzung und haben neben fachlichen Inhalten u.a. Themen der Anleitung oder Fragen der Qualitätsentwicklung zum Inhalt.

## **Exkursionen in Einrichtungen/Gastreferent:innen aus der Praxis**

Exkursionen der Berufsakademie in kooperierende Einrichtungen bieten den Studierenden im Rahmen entsprechender Lehrveranstaltungen die Möglichkeit, unterschiedliche fachliche Konzepte vor Ort kennen zu lernen. Dabei fördern sie gleichzeitig den fachlichen Austausch. Auch die Einbindung von Gastreferent:innen (z.B. Anleiter:innen) aus der Praxis in geeignete Module ermöglicht eine intensivierte Theorie-Praxis-Verknüpfung.

## **Fachveranstaltungen**

Die Durchführung von gemeinsamen Veranstaltungen und Fachtagungen fördert die Zusammenarbeit. Die Berufsakademie Wilhelmshaven bietet den Praxisbetrieben hier die Möglichkeit, sich am fachwissenschaftlichen Diskurs zu beteiligen und regional- und arbeitsfeldspezifische Fragestellungen einzubringen.

## **Personalqualifizierung**

Die Berufsakademie Wilhelmshaven führt auf Anfrage mit den Anleiter:innen der Praxisbetriebe Weiterbildungen in Form von begleitenden Seminaren durch. Dabei werden Aspekte der Anleitung, der Kompetenzentwicklung und aktueller fachwissenschaftlicher Diskurse berücksichtigt. Die Seminare können nach individueller Vereinbarung vor Ort in den Praxisbetrieben oder in der Berufsakademie sowie digital im Rahmen einer Videokonferenz stattfinden.

## **Beirat**

Jeder Betrieb, welches an der Ausbildung in der betrieblichen Praxis des dualen Bachelor-Ausbildungsgangs beteiligt ist, hat das Recht, eine:n Vertreter:in als Beiratsmitglied zu entsenden. Der Beirat berät die Akademieleitung in rechtlichen und geschäftlichen Angelegenheiten der Berufsakademie.

## **Beratung**

Unabhängig von den hier beschriebenen institutionalisierten Kooperationsformen berät die Berufsakademie Anleiter:innen der Praxisbetriebe in individuellen Fragen der Anleitung, Kooperation und des Dualen Studiums.

## **Evaluation im Rahmen der Qualitätssicherung**

Die Berufsakademie Wilhelmshaven strebt in Zusammenarbeit mit den Praxispartnern eine dauerhaft hohe und stetig zu verbessernde Qualität an. In diesen Prozess werden alle Mitglieder der Berufsakademie und die Praxispartner eingebunden.

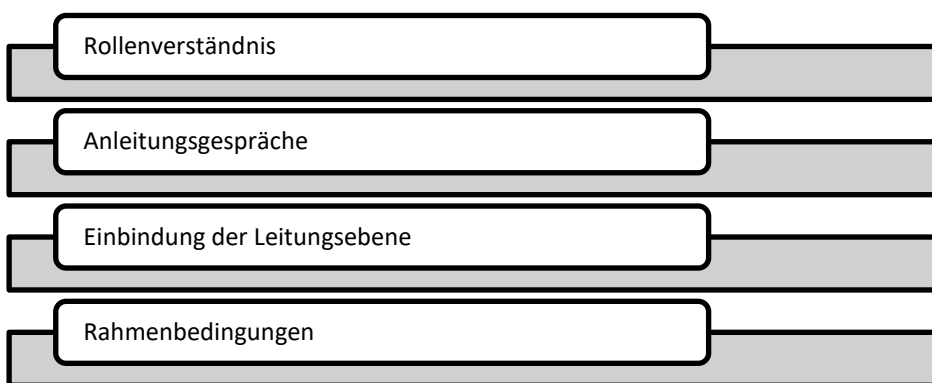
Am Ende jedes Semesters evaluieren daher die Praxisbetriebe die Kooperation mit der Berufsakademie, besonders den Theorie-Praxis-Transfer. Hierzu stellt die Berufsakademie entsprechende digitale

Evaluationsbögen zur Verfügung. Diese Evaluation findet grundsätzlich anonymisiert statt. Die Teilnahme ist freiwillig, im Sinne der Qualitätssicherung bittet die Berufsakademie die beteiligten Praxisbetriebe jedoch um Unterstützung.

## 5 Empfehlungen zur Umsetzung und Gestaltung einer gelingenden Anleitung in den Praxisbetrieben

Im Sommersemester 2021 wurden in Zusammenarbeit mit Anleiter:innen aus Praxisbetrieben Handlungsempfehlungen erarbeitet, auf deren Grundlage ein einrichtungsbezogenes Anleitungskonzept erarbeitet werden kann. Dabei handelt es sich um Aspekte, die aus Perspektive der Berufsakademie wie auch der Praxisbetriebe als elementar für eine gelingende Anleitung erachtet werden können.

Diese Handlungsempfehlungen für die Erarbeitung eines **Anleitungskonzeptes** umfassen vier Aspekte:



### Rollenverständnis

Die Klärung der jeweiligen Rollen von Anleiter:in und Studierenden im Vorfeld bzw. zu Beginn des Studiums ist Voraussetzung für einen gelingenden Anleitungs-, aber auch Lernprozess.

Anleiter:innen arbeiten weitgehend direkt mit den Studierenden zusammen, sie sind in derselben Einrichtung tätig. Ihre Rolle ist von der einer koordinierenden Funktion (die bspw. mehrere Studierende in einem Betrieb betreut) zu trennen. Neben der Anleitung tragen sie Verantwortung für die Einbindung der Studierenden in das Team (Informationsfluss, Dienstbesprechungen, Supervisionen etc.) sowie für ihre zunehmende Verantwortungsübernahme. Dabei orientieren sie sich an den Fähigkeiten der Studierenden sowie dem Ausbildungsrahmenplan. Auch das Anregen des Theorie-Praxis-Transfers fällt in die Zuständigkeit der Anleiter:innen, die dafür reflexiv auch die Gründe für ihr eigenes Handeln offen legen.

Die Rolle der Dual Studierenden entspricht am ehesten der eines Teammitgliedes. Als solche sollten sie Akzeptanz erfahren und in alle Prozesse des Teams eingebunden sein (Informationsfluss, Teambesprechungen, Supervisionen). Voraussetzung dafür ist eine adäquate Ausstattung mit sächlichen Mitteln. Auch Möglichkeiten für den Aufbau eigener Netzwerke (wie Gremienarbeit) sollten den Studierenden gegeben werden. Hilfreich für die fachliche Weiterentwicklung ist zudem ein Austausch mit anderen Studierenden eines Betriebs und die Hospitation in anderen Einrichtungen.

### Anleitungsgespräche

Anleitungsgespräche stellen das zentrale Element im Anleitungsprozess dar. Diese terminierten und strukturierten Termine, die regelmäßig und mindestens zweimal im Monat stattfinden sollten, haben für die Reflexion des studentischen Lernprozesses und für die Theorie- Praxis-Verknüpfung eine hohe Bedeutung. Hier finden auch Anliegen der Studierenden Raum.

### Einbindung der Leitungsebene

Als Entscheidungsträger:innen sind Leitungskräfte von Beginn an in den Prozess der Kooperation eingebunden. Sie entscheiden über die Aufnahme von Studierenden und über die Bereitstellung von Ressourcen für die Anleitung.

Doch auch auf organisatorischer Ebene sollte die Leitungsebene regelmäßig informiert werden bzw. im Austausch sein: Rolle und Funktion von Anleitung sowie die (neue) Rolle der Dual Studierenden in der Einrichtung und unter den Mitarbeitenden sollte auf allen Ebenen der Einrichtung transparent sein, um möglichen Fragen oder Konflikten zu begegnen. Daher sollte auch auf Ebene der Geschäftsführung Kenntnis und Verständnis für die (veränderten) Rollen der Beteiligten sowie die Aufgaben, Möglichkeiten und Grenzen der Dual Studierenden vorhanden sein. Dazu können auch regelmäßige ((halb-)jährliche) Austauschgespräche mit Leitung, Anleitung und den Studierenden beitragen.

### **Rahmenbedingungen**

Ein Anleitungskonzept berücksichtigt die Rahmenbedingungen und die spezifische Situation einer Einrichtung sowie die Ressourcen der Leiter:in.

Die Formulierung eines Anleitungskonzeptes, in das die vorgestellten Aspekte einfließen, trägt wesentlich zu einem strukturierten und transparenten Anleitungsprozess gegenüber den Studierenden, aber auch Kolleg:innen und der Geschäftsführung bei.

## **6 Rahmenbedingungen für die Praxisbetriebe**

Bezogen auf die nachfolgenden Ausführungen verweisen wir ergänzend auf die Praxisordnung, hinterlegt in der jeweils gültigen Fassung auf der Homepage der Berufsakademie.

### **6.1 Zulassungsvoraussetzungen der Praxisbetriebe**

Die Berufsakademie Wilhelmshaven erkennt Betriebe als Praxispartner im Rahmen des Bachelor-Ausbildungsganges Soziale Arbeit an und lässt diese zu, wenn die Einrichtung personell und sachlich geeignet ist, die in den jeweiligen Ausbildungsrahmenplänen festgeschriebenen Inhalte der betrieblichen Praxis unter der Gesamtverantwortung der Berufsakademie Wilhelmshaven zu vermitteln.

Durch Art und Umfang der sozialpädagogischen Arbeit muss sichergestellt sein, dass die praxisrelevanten Studieninhalte vollständig im Rahmen des vertraglichen Ausbildungsverhältnisses zwischen Praxisbetrieb und Studierenden vermittelt werden. Ein Praxisbetrieb, der die vorgeschriebenen Ausbildungsinhalte nicht in vollem Umfang selbst vermitteln kann, kann als Praxispartner zugelassen werden, wenn die fehlenden Ausbildungsinhalte außerhalb des Unternehmens durch Dritte (beispielsweise im Rahmen einer Verbundausbildung) vermittelt werden.

Der Praxisbetrieb muss über eine geeignete Betriebsstätte verfügen. Dies setzt ausreichend räumliche, personelle und sachliche Ressourcen voraus, ebenso sind die zum Betrieb erforderlichen Arbeitsmittel in ausreichendem Maß vorzuhalten.

Ergänzend zu beachten sind die Anforderungen an die Leiter:innen (§3 Praxispartnerordnung bzw. §4 Praxispartnervertrag).

### **6.2 Anerkennungsverfahren als Praxispartner**

Die Anerkennung der Betriebe als Praxispartner erfolgt durch die Leitung der Berufsakademie. Das entsprechende Antragsformular ist der Homepage der Berufsakademie zu entnehmen.

Die Zulassung als Praxispartner ist antragsgebunden und grundsätzlich zeitlich nicht befristet.<sup>1</sup> In dem Antrag sind alle für die Zulassung als Praxispartner notwendigen Angaben zu machen:

---

<sup>1</sup> Sie besteht unter der Bedingung, dass innerhalb von zwei Jahren, nachdem die:der zuletzt Studierende ihren:seinen Bachelor-Ausbildungsgang an der Berufsakademie Wilhelmshaven abgeschlossen hat, erneut ein:e Studierender zum Studium an der Berufsakademie Wilhelmshaven aufgenommen wird. Andernfalls muss die Zulassung neu beantragt werden.

- a) Name und Qualifikation von Anleiter:in
- b) Zweck des Unternehmens oder der Einrichtung sowie
- c) Anzahl und Struktur der in dem Unternehmen oder der Einrichtung Beschäftigten.

Mit der Zulassung erklärt sich der Praxispartner einverstanden, dass zum Zweck der Qualitätssicherung jährlich eine Evaluation der Praxis seitens der Berufsakademie Wilhelmshaven durchgeführt werden darf. Die Ergebnisse werden anonym behandelt und den Praxispartnern zur kontinuierlichen Verbesserung im Rahmen der Beiratsarbeit zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse auf der jährlichen Akademiekonferenz anonymisiert vorgestellt.

Werden während des Zulassungsverfahrens oder auch danach Mängel der Eignung festgestellt, so sind diese innerhalb einer von der Akademie gesetzten Frist vom Praxispartner zu beseitigen. Ist der Mangel der Eignung objektiv nicht zu beheben oder wird der Mangel nicht innerhalb der Frist beseitigt, ist der Antrag auf Zulassung als Praxispartner abzulehnen bzw. kann dem Unternehmen die Anerkennung als Praxispartner entzogen werden.

Das Zulassungsverfahren schließt mit einem schriftlichen Bescheid ab.

### **6.3 Auswahl der Studierenden durch den Betrieb**

Grundsätzlich wählt der Praxisbetrieb die zukünftigen Studierenden im Bachelor-Ausbildungsgang selbst aus. Neben der formalen Zugangsberechtigung ist auf eine persönliche Eignung der Bewerber:innen für den zukünftigen Beruf zu achten. Im Rahmen der Kooperation mit der Berufsakademie kann der Betrieb seine Kontaktdaten auf der Homepage der Berufsakademie Wilhelmshaven veröffentlichen, um die Kontaktaufnahme seitens potentieller Studierender zu erleichtern.

### **6.4 Anmeldung der Studierenden an der Berufsakademie**

Die Berufsakademie Wilhelmshaven akzeptiert in der Regel die Auswahl der Praxisbetriebe.

Der Homepage der Berufsakademie ist das entsprechende Anmeldeformular zu entnehmen. Mit der Anmeldung stellt der Praxisbetrieb alle notwendigen Unterlagen zur Verfügung:

- Anmeldeformular des Praxisbetriebes
- Ausbildungsvertrag, abgeschlossen zwischen Praxisbetrieb und Studierenden
- Ausbildungsplan
- Selbstauskunft der Studierenden zur Hochschulzugangsberechtigung
- Beglaubigte Kopie der Hochschulzugangsberechtigung des Studierenden
- Lebenslauf der Studierenden
- Antrag der Studierenden auf Aufnahme an der Berufsakademie

Die Berufsakademie prüft die formalen Zugangsvoraussetzungen der potentiellen Studierenden für den Bachelor-Ausbildungsgang. Anschließend bestätigt sie dem Praxisbetrieb den Platz für den angemeldeten Studierenden. In der auf der Anmeldung angegebenen Frist ist der unterzeichnete Ausbildungsvertrag zum Bachelor-Ausbildungsgang einzureichen. Nach anschließender Bestätigung durch die Akademie ist der Anmeldeprozess abgeschlossen. Dem Praxisbetrieb und den Studierenden wird eine entsprechende Bestätigung zugesandt.

### **6.5 Anforderungen an die Anleiter:innen**

Voraussetzung für die Übernahme der Aufgaben einer Anleitung ist die fachliche und persönliche Eignung, die in §3 Praxispartnerordnung bzw. §4 Praxispartnervertrag beschrieben ist: Die fachliche Eignung erfüllt, wer über eine staatliche Anerkennung zur:zum Sozialpädag:in oder Sozialarbeiter:in und über eine mindestens zweijährige Berufserfahrung auf dem Gebiet der sozialen Arbeit verfügt. In besonderen Fällen kann die Berufsakademie Wilhelmshaven die Anleitung durch eine vergleichbar qualifizierte Person zulassen. Dieses muss mit der Anmeldung des Studierenden beantragt und nachgewiesen werden.

Die zeitlichen Ressourcen der Anleiter:innen müssen unter Berücksichtigung ihres Betreuungsumfangs so bemessen sein, dass eine ordnungsgemäße Ausbildung entsprechend des Ausbildungsrahmenplanes gewährleistet ist.

Es ist sicher zu stellen, dass diejenige Person, die für die vorgeschriebenen Ausbildungsinhalte benannt ist und sie damit unmittelbar verantwortet, diese im wesentlichen Umfang selbst vermittelt.

## Anhang IA: Modulplan Soziale Arbeit (Grundplan)

	Modul 1	Modul 3	Modul 4	Modul 5	Modul 6	Modul 9
Semester 1	Einführung in das Studium der Sozialen Arbeit und wissenschaftliches Arbeiten	Humanwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit	Einführung in Geschichte, Theorien, Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit	Einführung in die Sozialgesetze	Praxisreflexion I	Professionelles Handeln im Kontext von Lebenswelt, Lebensweltorientierung und Organisation/Institution
	5 CP - 40 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 40 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 40 Stunden
	Modul 7	Modul 2	Modul 11	Modul 12	Modul 13	Modul 22
Semester 2	Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit	Sozialwissenschaftliche Grundlagen	Erziehungswissenschaft und Psychologie	Praxisreflexion II	Sozialraum, Sozialraumorientierung, Gemeinwesenarbeit und Sozialplan	Vielfalt, Diversity, Kultur, Gender: Interkulturalität Diversity Studies, Cultural Studies
		5 CP - 50 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 40 Stunden	5 CP - 40 Stunden	5 CP - 40 Stunden
	Modul 8	Modul 14	Modul 17	Modul 16	Modul 24	
Semester 3	10 CP - 100 Stunden	Interaktion, Kommunikation, Gesprächsführung, Beratung	Kinder- und Jugendhilfe Jugendhilfe- und Familienrecht	Praxisreflexion III	Soziale Ausschließung und Partizipation in der arbeitsfeldbezogenen Reflexion	Disziplin, Profession, Interdisziplinarität, Kooperation
		5 CP - 40 Stunden		5 CP - 40 Stunden		5 CP - 40 Stunden
	Modul 20	Modul 28	Modul 18	Modul 21		
Semester 4	Sozialstaat, Sozialpolitik und Sozialadministration	Reflexivität, Selbstreflexion/Kritik	10 CP - 100 Stunden	Eingliederungshilfe	Praxisreflexion IV	
	5 CP - 40 Stunden	5 CP - 40 Stunden		5 CP - 50 Stunden	10 CP - 100 Stunden	5 CP - 40 Stunden

	<b>Modul 19</b>	<b>Modul 10</b>	<b>Modul 23</b>	<b>Modul 25</b>	<b>Modul 26</b>	<b>Modul 27</b>
<b>Semester 5</b>	Vertiefte Rechtsanwendungen in der Sozialen Arbeit	Soziologie und Soziale Arbeit	Aktuelle Theoriediskurse	Philosophie und Ethik in der Sozialen Arbeit	Soziale Arbeit und Sozialwissenschaftliche Perspektiven und Behinderung (Disability Studies)	Praxisreflexion V
	<b>5 CP – 40 Stunden</b>	<b>5 CP - 40 Stunden</b>	<b>5 CP - 50 Stunden</b>	<b>5 CP - 50 Stunden</b>	<b>5 CP - 50 Stunden</b>	<b>5 CP - 40 Stunden</b>
	<b>Modul 15</b>	<b>Modul 29</b>	<b>Modul 30</b>	<b>Modul 31</b>	<b>Modul 32</b>	<b>Modul 33</b>
<b>Semester 6</b>	Soziale Gerontologie	Sozialmanagement	Devianz, Kriminalität und soziale Kontrolle	Praxisreflexion VI	Bachelor-Thesis	Bachelor-Thesis Kolloquium
	<b>5 CP - 40 Stunden</b>	<b>3 CP - 50 Stunden</b>	<b>5 CP - 40 Stunden</b>	<b>5 CP - 50 Stunden</b>	<b>10 CP - 50 Stunden</b>	<b>2 CP - 40 Stunden</b>

Stand: Dezember 2020

## Anhang IB: Modulplan Soziale Arbeit ab WiSe 2022/23 (Grundplan)

	Modul 01-01	Modul 01-02	Modul 01-06	Modul 02-04	Modul 02-06	Modul 08-01
Semester 1	Einführung in das Studium der Sozialen Arbeit und wissenschaftliches Arbeiten	Humanwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit und Inklusiven Heilpädagogik	Einführung in Theorie, Wissenschaft und Geschichte Sozialer Arbeit	Interaktion, Kommunikation, Gesprächsführung, Beratung	Professionelles Handeln im Kontext von Lebenswelt und Bedürfnisorientierung	Praxisreflexion I
	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 40 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 40 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 40 Stunden
	Modul 01-03	Modul 02-01	Modul 02-05	Modul 02-06	Modul 04-01	Modul 08-02
Semester 2	Pädagogik und Psychologie	Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit	Sozialraum, Gemeinwesenarbeit und Sozialplanung	Professionelles Handeln im Kontext von Lebenswelt und Bedürfnisorientierung	Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit und Heilpädagogik	Praxisreflexion II
	5 CP – 50 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 40 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 40 Stunden	5 CP - 40 Stunden
	Modul 02-01	Modul 03-01	Modul 05-01	Modul 06-01	Modul 06-02	Modul 08-03
Semester 3	Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit	Einführung in die Sozialgesetze	Kinder- und Jugendhilfe Kinder- und Familienrecht	Soziale Ausschließung, Partizipation und Inklusion	Reflexivität und Kritik	Praxisreflexion III
	5 CP – 50 Stunden	5 CP - 40 Stunden	5 CP – 50 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP – 40 Stunden	5 CP - 40 Stunden
	Modul 03-04	Modul 05-01	Modul 05-04	Modul 06-01	Modul 07-01	Modul 08-04
Semester 4	Sozialstaat, Sozialpolitik und Sozialadministration	Kinder- und Jugendhilfe, Kinder- und Familienrecht	Eingliederungshilfe	Soziale Ausschließung, Partizipation und Inklusion	Qualitative und quantitative Methodologie und Forschungsmethoden	Praxisreflexion IV
	5 CP - 40 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 50 Stunden	5 CP - 40 Stunden	5 CP - 40 Stunden



	<b>Modul 01-08</b>	<b>Modul 01-10</b>	<b>Modul 03-02</b>	<b>Modul 04-03</b>	<b>Modul 04-02</b>	<b>Modul 08-05</b>
<b>Semester 5</b>	Aktuelle Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit	Disability Studies und Intersektionalität	Vertiefte Rechtsanwendungen	Philosophie und Ethik in Praxis und Organisationen Sozialer Arbeit	Vielfalt, Kultur, Gender	Praxisreflexion V
	<b>5 CP – 40 Stunden</b>	<b>5 CP - 50 Stunden</b>	<b>5 CP - 50 Stunden</b>	<b>5 CP - 50 Stunden</b>	<b>5 CP - 50 Stunden</b>	<b>5 CP - 40 Stunden</b>
	<b>Modul 01-10</b>	<b>Modul 02-08</b>	<b>Modul 05-07</b>	<b>Modul 08-06</b>	<b>Modul 09-01</b>	<b>Modul 09-02</b>
<b>Semester 6</b>	Disability Studies und Intersektionalität	Sozialmanagement	Devianz, Kriminalität und soziale Kontrolle	Praxisreflexion VI	Bachelor-Anschlussmodul	Bachelor-Thesis Kolloquium
	<b>5 CP - 50 Stunden</b>	<b>5 CP - 40 Stunden</b>	<b>5 CP - 50 Stunden</b>	<b>5 CP - 40 Stunden</b>	<b>10 CP - 40 Stunden</b>	<b>2 CP - 40 Stunden</b>

Stand: Januar 2023

## Anhang IIA: Qualifikationsziele der Module

Modul	Die Studierenden können:
<b>Modul 1: Einführung in das Studium der Sozialen Arbeit und wissenschaftliches Arbeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sozialwissenschaftliche Paradigmen benennen und diese einordnen</li> <li>▪ für die Berufsausübung relevante Phänomene der sozialen Welt mit Hilfe unterschiedlicher Paradigmen unterschiedlich wahrnehmen, verstehen und erklären</li> <li>▪ die Organisation ihres dualen Studiengangs sowie dessen Studien- und Prüfungsordnung erklären</li> <li>▪ in Datenbanken und Bibliotheken wissenschaftliche Literatur recherchieren</li> <li>▪ grundlegende Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens insbesondere beim Verfassen von wissenschaftlichen Texten umsetzen</li> <li>▪ eigenverantwortlich individuelle Arbeitsstrukturen des Selbstlernens wie Studien- und Zeitpläne entwickeln und das eigene Lern- und Studienverhalten beurteilen.</li> </ul>
<b>Modul 2: Sozialwissenschaftliche Grundlagen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grundlagen und Funktionen von Staat, Politik und Gesellschaft in Deutschland benennen</li> <li>▪ den Zusammenhang von Wissen, Macht und sozialer Wirklichkeit beschreiben</li> <li>▪ die diskursive Produktion von Wissen, Gegenständen und Kategorien und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit wiedergeben</li> <li>▪ unter Bezugnahme auf soziologische Theorien, Diagnosen, Analysen und Begriffe wesentliche Zusammenhänge zwischen Gesellschaft und Individuum sowie zwischen sozialer Ungleichheit und sozialer Ausschließung erklären</li> <li>▪ die Bedeutung von Definitions- und Zuschreibungsprozessen für das Zustandekommen von Prozessen sozialer Ausschließung erläutern</li> <li>▪ verschiedene soziologische Theorien erläutern und vergleichend gegenüberstellen</li> <li>▪ sozialwissenschaftliches Wissen und sozialwissenschaftliche Diagnosen sowie Theorien als Grundlage der Planung, Begründung und Reflexion sozialarbeiterischer, sozialpädagogischer Praxis ableiten</li> <li>▪ die widersprüchlichen Deutungsmuster und Erwartungen antizipieren, mit denen sie in der sozialarbeiterischen, sozialpädagogischen Praxis konfrontiert werden</li> <li>▪ ihre alltagstheoretischen Konzepte in Bezug auf gesellschaftliche Wirklichkeiten, individuelle und soziale Problemlagen mithilfe sozialwissenschaftlicher Deutungsangebote relativieren</li> </ul>
<b>Modul 3: Humanwissenschaftliche Grundlagen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ zentrale theoretische Grundlagen der Erziehungswissenschaften und Psychologie als Bezugswissenschaften des professionellen Handelns in den Berufsfeldern sozialer Arbeit beschreiben</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ naturwissenschaftliche, sozialwissenschaftliche und psychosoziale Erklärungskonzepte von Gesundheit und Krankheit verdeutlichen und bei Hilfeangeboten berücksichtigen</li> <li>▪ die Bedeutung von Definitions- und Zuschreibungsprozessen für das Zustandekommen von Pathologisierung- und Ausschließungsprozessen erläutern</li> <li>▪ pädagogische und/oder psychologische Einzelaspekte einer Handlungssituation im Hinblick auf eine förderliche Einflussnahme im Kontext beruflichen Handelns im Bereich Sozialer Arbeit analysieren</li> <li>▪ einen einfachen Handlungsplan möglicher Formen der Intervention und Prävention vor dem Hintergrund praxisrelevanter Fragestellungen in unterschiedlichen Anwendungsfeldern Sozialer Arbeit entwickeln</li> <li>▪ förderliche und kritische Aspekte der erarbeiteten Maßnahmen vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen im Praxisfeld beurteilen</li> </ul>
<p><b>Modul 4: Einführung in Geschichte, Theorien, Gegenstand und Funktion Sozialer Arbeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ den aktuellen Stand der Wissenschaft und Profession Sozialer Arbeit wiedergeben, in den historischen Kontext einordnen und dessen Relevanz für ein fachlich fundiertes Selbstverständnis verdeutlichen</li> <li>▪ unterschiedliche Perspektiven verschiedener Bezugsdisziplinen im Kontext zu sozialer Ungleichheit und sozialer Ausschließung erklären</li> <li>▪ Gegenstand, Funktionen und Aufgaben Sozialer Arbeit und die Notwendigkeit, sich auf diese im Rahmen der professionellen Praxis zu beziehen, erläutern</li> <li>▪ vor dem Hintergrund sozialstruktureller Entwicklungen und Prozessen sozialer Ausschließung sowie hieraus resultierender Konsequenzen für die Adressat:innen verschiedene Möglichkeiten professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit im Kontext von Partizipation entwickeln</li> <li>▪ den Zusammenhang zwischen individueller und sozialer Lebenslage im gesellschaftlich-politischem Kontext analysieren</li> <li>▪ die Interessen und Bedarfe unterschiedlicher Adressat:innen in ihren Lebenslagen vor dem Hintergrund professioneller Standards der Sozialen Arbeit reflektieren</li> </ul>
<p><b>Modul 5: Einführung in die Sozialgesetze</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gesetzliche und rechtspraktische Grundlagen nachvollziehen</li> <li>▪ Recht als Bestandteil ökonomischer, politischer und sozialer Strukturen sowie als Interesse unterschiedlicher Akteure einordnen</li> <li>▪ theoretische Rechtskenntnisse sowie Methoden der Rechtsanwendung auf einen Einzelfall übertragen</li> <li>▪ ökonomische und gesellschaftliche Bedingungen, die das soziale Leben, die Entwicklungschancen und die Bildung von Menschen bestimmen, identifizieren</li> <li>▪ soziale, ökonomische und politische Sachverhalte in Verbindung mit rechtstheoretischen Modellen und praxisbezogener Rechtsanwendungen untersuchen</li> </ul>

<b>Modul 6: Praxisreflexion I</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Struktur und Arbeitsweise ihres Betriebes benennen und ihre Aufgabenstellung erklären</li> <li>▪ politische, rechtliche, administrative Voraussetzungen für das berufliche Handeln verdeutlichen</li> <li>▪ die Reflexionsnotwendigkeit für ihr berufliches Handeln erläutern</li> <li>▪ ihre eigene Bereitschaft zur Zusammenarbeit innerhalb des Betriebes reflektieren</li> </ul>
<b>Modul 7: Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ unterschiedliche Methoden, Handlungskonzepte und Techniken der Sozialen Arbeit benennen und einen entsprechenden theoretischen und historischen Bezug herstellen</li> <li>▪ die mit der Anwendung von Methoden einhergehende Gefahr der Reduktion von Komplexität verdeutlichen</li> <li>▪ Methoden und Techniken sowie Verfahren Sozialer Arbeit bedarfsgerecht anwenden</li> <li>▪ methodisches Handeln im Kontakt mit Individuen, Gruppen und Teams vor dem Hintergrund eines gegenstandsbezogenen und lebensweltorientierten Professionsverständnisses analysieren</li> <li>▪ methodisch-konzeptionelles Handeln als einen zentralen Aspekt in das professionelle, theoretisch fundierte Selbstverständnis integrieren</li> <li>▪ Methoden im umfassenden Kontext neuerer Entwicklungen der Sozialen Arbeit konzeptionell einbinden und bewerten</li> </ul>
<b>Modul 8: Interaktion, Kommunikation, Gesprächsführung, Beratung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interaktion und Kommunikation auf wissenschaftlicher Grundlage beschreiben und ausgewählte Kommunikationstheorien erklären</li> <li>▪ wichtige Anforderungen der Kommunikation für konkrete Aufgabenstellungen sowie ethische Standards für die Gestaltung von Kommunikationsprozessen erläutern</li> <li>▪ unterschiedliche Modelle, die das manifeste und latente Geschehen in sozialen Interaktionen theoretisch fassen, erklären und diese auf das Feld der Sozialen Arbeit beziehen</li> <li>▪ Kommunikations- und Interaktionsprozesse sowie Organisationen unter dem Blickwinkel der kommunikativen Anforderungen und Möglichkeiten analysieren</li> <li>▪ die Funktion von Kommunikation und Interaktion in Hinblick auf Sozialisation und Beziehungsgestaltung in der Sozialpädagogischen Praxis auswerten</li> <li>▪ die Relevanz von Diskursen für die Produktion von Sinn, Wissen und Bedeutungen beurteilen.</li> </ul>
<b>Modul 9: Professionelles Handeln im Kontext von Lebenswelt, Lebensweltorientierung und Organisation/Institution</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Entwicklungslinien der Profession Sozialer Arbeit und die Diskussion um Professionalität und Professionalisierung wiedergeben</li> <li>▪ die Bedeutung des Konzeptes der Lebensweltorientierung für die Begründung und Ausgestaltung professioneller sozialpädagogischer Praxis in unterschiedlichen Handlungsfeldern erklären</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Problemlagen, Ausschließungsprozesse und deren Auswirkungen auf die Lebenswelten der Adressat:innen im Zusammenhang mit Handlungsansätzen und Zielsetzungen von Organisationen Sozialer Arbeit erläutern</li> <li>▪ unter Berücksichtigung der Perspektiven der Adressat:innen sozialpädagogische Zielsetzungen formulieren und adäquate methodische Vorgehensweisen realisieren</li> <li>▪ professionelle Standards zur Ausgestaltung sozialarbeiterischer und sozialpädagogischer Praxis analysieren</li> <li>▪ ein eigenes wissenschaftsbasiertes und professionstheoretisch begründetes Selbstverständnis als künftige Sozialarbeiter:innen und Sozialpädagog:innen entwickeln</li> </ul>
<b>Modul 10 Soziologie und Soziale Arbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ den Zusammenhang von Staat, Politik, Gesellschaft und Sozialer Arbeit wiedergeben und deuten</li> <li>▪ die Bedeutung von Diskurstheorie und Diskursanalyse für ein differenziertes Verständnis von Gesellschaft erklären</li> <li>▪ einen Zusammenhang zwischen sozio-ökonomischen Entwicklungen, (sozial-)politischen Diskursen und gesellschaftlichen Problemdefinitionen erstellen</li> <li>▪ Herrschaft und Macht nicht als abstrakte wissenschaftliche Kategorien sondern als konkret erfahrbare und benennbare gesellschaftliche Prozesse und Wirkungen analysieren</li> <li>▪ unter Bezugnahme auf soziologische Theorien, Diagnosen, Analysen und Begriffe wesentliche Zusammenhänge zwischen Gesellschaft und Individuum sowie zwischen sozialer Ungleichheit und sozialer Ausschließung ableiten</li> <li>▪ soziologische Gesellschaftsdiagnosen und Theorien als Deutungsangebote ihrer fachlichen Wahrnehmung, Reflexion und Kritik konstruieren</li> </ul>
<b>Modul 11: Erziehungswissenschaft und Psychologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterschiede und Gemeinsamkeiten erziehungswissenschaftlicher und psychologischer Prozesse im Kontext beruflichen Handelns im Bereich Sozialer Arbeit erklären</li> <li>▪ zentrale theoretische Grundlagen der Pädagogik und Psychologie als Bezugswissenschaften des professionellen Handelns in den Berufsfeldern Sozialer Arbeit an Beispielen erläutern</li> <li>▪ einen differenzierten Handlungsplan möglicher Formen der Intervention und Prävention vor dem Hintergrund praxisrelevanter Fragestellungen in unterschiedlichen Anwendungsfeldern sozialer Arbeit entwickeln</li> <li>▪ pädagogische und/oder psychologische Einzelaspekte einer Handlungssituation in Hinblick auf eine förderliche Einflussnahme im Kontext beruflichen Handelns in der Sozialen Arbeit analysieren</li> <li>▪ die Bedeutung personaler Dispositionen, sozialer Faktoren und Entwicklungsbedingungen für das aktuelle Handeln von Menschen im Kontext einer Praxissituation reflektieren</li> <li>▪ förderliche und kritische Aspekte der erarbeiteten Maßnahmen vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen im Praxisfeld bewerten.</li> </ul>
<b>Modul 12: Praxisreflexion II</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse reproduzieren</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die sich aus den Arbeitszusammenhängen ergebenden Verantwortlichkeiten einordnen</li> <li>▪ die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen erläutern</li> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden</li> <li>▪ Teilaufgaben im betrieblichen Alltag ausführen</li> <li>▪ ihre Zusammenarbeit innerhalb des Betriebes reflektieren</li> </ul>
<b>Modul 13: Sozialraum, Sozialraumorientierung, Gemeinwesenarbeit und Sozialplan</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ unterschiedliche Definitionen von Sozialraum sowie die wissenschaftliche Diskussion um das Konzept der Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit wiedergeben</li> <li>▪ die Bedeutung des Konzeptes der Sozialraumorientierung für unterschiedliche Handlungsfelder der Sozialen Arbeit einordnen</li> <li>▪ im Kontext der Gemeinwesenarbeit fachlich agieren, Methoden zur Beteiligung von Adressat:innen anwenden und sich theoretisch und gegenstandsbezogen positionieren</li> <li>▪ den Zusammenhang von sozialpolitischen Diskursen, wohlfahrtsstaatlichen Entwicklungen und der aktuellen Relevanz von Sozialraumorientierung untersuchen</li> <li>▪ unter Berücksichtigung des theoretischen Selbstverständnisses, der konzeptionellen Ausrichtung der sozialpädagogischer Praxis im Kontext der Gemeinwesenarbeit, Möglichkeiten der Beteiligung der Adressat:innen entwickeln</li> </ul>
<b>Modul 14: Kinder- und Jugendhilfe, Jugendhilfe- und Familienrecht</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fachspezifische Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit, insbesondere im Kinder- und Jugendhilfe- sowie Familienrecht beschreiben</li> <li>▪ die Systematik der fachspezifischen Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit, insbesondere im Jugendhilfe- sowie im Familienrecht erklären</li> <li>▪ theoretische Rechtskenntnisse sowie Methoden der Rechtsanwendung auf einen Einzelfall übertragen</li> <li>▪ fachwissenschaftliche Grundlagen und Deutungsangebote im Kontext sozialpädagogischer Praxis in unterschiedlichen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe beschreiben</li> <li>▪ die Relevanz von Jugendhilfeplanung als ein Instrument zur Gestaltung des Sozialen und zur Beteiligung junger Menschen und Familien im Rahmen der Bedarfsermittlung erklären</li> <li>▪ Handlungsfähigkeit und Reflexionskompetenz aufbauen</li> </ul>
<b>Modul 15: Soziale Gerontologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Bedeutung des Alter(n)s für die Konstruktion sozialer Ordnungen wiedergeben</li> <li>▪ den Zusammenhang von Staat, Politik, Gesellschaft und sozialer Ungleichheit bzw. sozialer Ausschließungsprozesse im Alter verdeutlichen</li> <li>▪ die Prinzipien subjekt- und lebensweltorientierter Sozialer Arbeit der eigenen sozialpädagogischen (gerontologischen) Praxis realisieren</li> <li>▪ können Zuschreibungs- und Stigmatisierungsprozesse im Kontext von Alter bzw. Altern analysieren</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ das eigene professionelle Handeln im Kontext alternswissenschaftlicher Diskurse reflektieren</li> </ul>
<b>Modul 16: Soziale Ausschließung und Partizipation in der arbeitsfeldbezogenen Reflexion</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ wechselseitige Zusammenhänge zwischen den Ebenen und den Dimensionen sozialer Ausschließung (objektiv/materielle, subjektive und diskursive Dimension) wiedergeben</li> <li>▪ die Vielfalt und Verschiedenheit subjektiver Lebenswelten verdeutlichen</li> <li>▪ Handlungs- und Gestaltungsspielräume zur Partizipation konzeptionell realisieren</li> <li>▪ gesellschaftliche, politische und ökonomische Zusammenhänge als Prozesse sozialer Ausschließung und Partizipation analysieren</li> <li>▪ subjektive Situationsdefinitionen und Bewältigungsstrategien der Adressat:innen untersuchen und in Handlungs-/Gestaltungsmöglichkeiten Sozialer Arbeit einbeziehen</li> <li>▪ komplexe Funktionszusammenhänge/Widersprüchlichkeiten Sozialer Arbeit bewerten</li> </ul>
<b>Modul 17: Praxisreflexion III</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ihre eigene berufliche Rolle erläutern</li> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden</li> <li>▪ Teilaufgaben im betrieblichen Alltag ausführen</li> <li>▪ die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren</li> </ul>
<b>Modul 18: Eingliederungshilfe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ verschiedene Unterstützungs- und Förderkonzepte beschreiben</li> <li>▪ Behinderungen als nachhaltige Beeinträchtigung, als gesellschaftliches Konstrukt, als ideologische Erscheinungsform oder individuelle Lebenswiderfahrnis erklären</li> <li>▪ unterschiedliche Konzepte von Lebensbewältigung in den Lebensaltern unterscheiden</li> <li>▪ Grundlagen des Betreuungsrechts und rechtlicher Grundlagen der Eingliederungshilfe an ausgewählten Fragestellungen des Praxisfeldes erläutern</li> <li>▪ Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Strukturen und individuellen Einschränkungen analysieren</li> <li>▪ grundlegende Ideen zu individuellen Förderbedarfen entwickeln</li> <li>▪ ihr professionelles Denken und Handeln unter Bezugnahme auf Theorien und Theoriediskurse im Praxisfeld der sozialen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen reflektieren</li> <li>▪ ausgewählte Aspekte des Spannungsfeldes zwischen sozialpädagogischem Handeln, Zielsetzung der Organisation im Praxisfeld und den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Adressat:innen beurteilen</li> </ul>
<b>Modul 19: Vertiefte Rechtsanwendungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fachspezifische Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit, insbesondere im Jugendstrafrecht und Verwaltungsrecht beschreiben</li> <li>▪ die Systematik der fachspezifischen Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit, insbesondere im Jugendstrafrecht sowie im Verwaltungsrecht erklären</li> <li>▪ die theoretischen Rechtskenntnisse auf einen Einzelfall übertragen und sich Methoden der Rechtsanwendung aneignen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ mögliche Alternativen der Rechtsanwendung erarbeiten</li> </ul>
<b>Modul 20: Sozialstaat, Sozialpolitik und Sozialadministration</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ den Zusammenhang von Sozialpolitik, Sozialstaat und Sozialer Arbeit wiedergeben und die Abläufe sozialpolitischer Entscheidungsprozesse beschreiben</li> <li>▪ die Möglichkeit und Notwendigkeit der Beteiligung von Adressat:innen an sozialpolitischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen verdeutlichen</li> <li>▪ mit (sozial)politisch-administrativen Entscheidungsträgern auf Grundlage wissenschaftlichen Wissens kommunizieren</li> <li>▪ soziale Verhältnisse und sozialpolitischer Entscheidungsprozesse analysieren</li> <li>▪ aktuelle Sozialpolitikreformen aus einer fachwissenschaftlichen Perspektive bewerten und deren Effekte auf die Lebenslagen und Lebenswelten der Subjekte beurteilen</li> </ul>
<b>Modul 21: Praxisreflexion IV</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden</li> <li>▪ Teilaufgaben im betrieblichen Alltag eigenverantwortlich ausführen</li> <li>▪ die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren</li> <li>▪ ihre eigene beruflichen Rolle beurteilen</li> </ul>
<b>Modul 22: Vielfalt, Diversity, Kultur, Gender: Interkulturalität, Diversity Studies, Cultural Studies</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die verschiedenen Vorstellungen und Definitionen von Kultur angeben</li> <li>▪ die Prozesse der Konstruktion von Geschlecht bzw. von Geschlechtsunterschieden so-wie die Folgen für das sog. Geschlechterverhältnis erklären</li> <li>▪ die Bedeutung verdinglichender Kategorien für die Herstellung gesellschaftlicher Ordnung und Normalität einordnen</li> <li>▪ Maßnahmen gegen Diskriminierungen bezogen auf Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexuellen Orientierung realisieren</li> <li>▪ den Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit, verdinglichenden Kategorien, Zuschreibungsprozessen und Prozessen sozialer Ausschließung untersuchen</li> <li>▪ eigenverantwortlich methodische Handlungsschritte und -strategien zur Überwindung von Diskriminierung ausarbeiten</li> <li>▪ relevante Methoden der Sozialen Arbeit, insbesondere im Umgang mit Diversity und der Ermöglichung von Partizipation und Selbstbestimmung vertreten.</li> </ul>
<b>Modul 23: Aktuelle Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sozialwissenschaftliche Paradigmen, Gesellschaftstheorien und Gesellschaftsdiagnosen einordnen</li> <li>▪ die Bedeutung von Theorien für ein fachliches und fachwissenschaftliches Selbstverständnis gegenüber anderen Professionen kommunizieren</li> <li>▪ theoretische Begründungen Sozialer Arbeit und ihre Deutungsangebote analysieren und bezüglich ihrer Relevanz für die Profession kritisch reflektieren</li> <li>▪ ihr professionelles Denken und Handeln unter Bezugnahme auf Theorien und Theoriediskurse reflektieren</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ihre Berufsrolle als Sozialarbeiter/in bzw. Sozialpädagoge/in vor dem Hintergrund von Theorien Sozialer Arbeit gestalten</li> </ul>
<b>Modul 24: Disziplin, Profession, Interdisziplinarität, Kooperation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Theoriediskurse der Professionsforschung im Berufsfeld der Sozialen Arbeit beschreiben</li> <li>▪ Unterschiede zwischen Beruf und Profession im Kontext individueller und gesellschaftlicher Erwartungen an die Berufsrollen der im Handlungsfeld der Sozialen Arbeit berufstätig wirkenden Akteure erklären</li> <li>▪ ein integriertes Wissen über Soziale Arbeit als Profession und Disziplin an ausgewählten Beispielen der eigenen, praktischen Erfahrungen im Kontext des dualen Studiums erläutern</li> <li>▪ Auswirkungen sozialer Problemlagen im Zusammenhang mit Selbstverständigungsprozessen der Akteure im Handlungsfeld sozialer Arbeit erläutern</li> <li>▪ Zusammenhänge in der Sozialen Arbeit in einem multidisziplinären Kontext analysieren</li> <li>▪ ausgewählte Zielsetzungen Sozialer Arbeit in den jeweiligen Praxiseinrichtungen in der Gesamtheit ihrer Wirkungen deuten und mögliche Alternativen des Handelns entwickeln</li> </ul>
<b>Modul 25: Philosophie und Ethik in der Sozialen Arbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ zentrale theoretische Grundbegriffe der Theoretischen Philosophie, Praktischen Philosophie, Anthropologie und Sozialphilosophie als Bezugswissenschaften des professionellen Handelns in den Berufsfeldern sozialer Arbeit reproduzieren</li> <li>▪ Theorien der Ethik als Tiefendimension der Sozialen Arbeit mit kritischer Reflexion auf das Menschenbild und den Menschenrechtsbegriff erklären</li> <li>▪ Inhalte der Philosophie an praxisnahe Konzepte, Handlungsempfehlungen anknüpfen</li> <li>▪ ihre soziale Rolle, ihre eigene Machtposition sowie ihre sozialen, gesellschaftlichen und politischen Wirkungsmöglichkeiten reflektieren</li> <li>▪ Soziale Arbeit in ihrer Bedeutung für eine Humanisierung der Gesellschaft identifizieren</li> </ul>
<b>Modul 26: Soziale Arbeit und sozialwissenschaftliche Perspektiven auf Behinderung (Disability Studies)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Denkmodelle, Theorien, Forschungsfelder und aktuellen Diskurse der Disability Studies verdeutlichen</li> <li>▪ Kenntnisse über professionelle Möglichkeiten der Realisierung von Partizipation anwenden</li> <li>▪ Behinderung auf der Basis der sozialen und kulturellen Modelle von Behinderung im Anschluss an sozialwissenschaftliche Diskurse kritisch analysieren</li> <li>▪ die Bedeutung von Gesellschaft und Kultur für Prozesse der sozialen Benachteiligung und sozialen Ausschließung bewerten</li> </ul>
<b>Modul 27: Praxisreflexion V</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden</li> <li>▪ Teilaufgaben im betrieblichen Alltag eigenverantwortlich ausführen</li> <li>▪ die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren</li> <li>▪ ihre eigene beruflichen Rolle beurteilen</li> </ul>

<b>Modul 28: Reflexivität, Selbstreflexivität, Kritik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Bedeutung von Reflexivität, Selbstreflexion und Kritik beschreiben</li> <li>▪ traditionelle und kritisch-reflexive Praxis unterscheiden</li> <li>▪ die gesellschaftliche Vermitteltheit eigener Subjektivität realisieren</li> <li>▪ Ausschlussprozesse analysieren</li> <li>▪ diskursiv produzierte Deutungsvorgaben und Zwänge reflektieren</li> </ul>
<b>Modul 29: Sozialmanagement</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ grundlegende Elemente des Sozialmanagements verdeutlichen</li> <li>▪ verschiedene Managementkonzepte und Steuerungsprozesse unterscheiden und diese kritisch interpretieren</li> <li>▪ betriebswirtschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit erläutern</li> <li>▪ soziale, ökonomische und politische Sachverhalte, sowie theoretische Modelle des Sozialmanagements analysieren</li> <li>▪ den Zusammenhang von sozialpolitischen Programmen und Prozessen sozialer Ausschließung ausarbeiten</li> </ul>
<b>Modul 30: Devianz, Kriminalität und soziale Kontrolle</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Kontingenz von Begriffen wie „Normalität“, „Kriminalität“ und „Devianz“ reproduzieren und den Zusammenhang von Normen, Abweichung und sozialer Ausschließung erklären</li> <li>▪ die Konzepte Normalität, Abweichung und Kontrolle als historisch vermittelte und veränderbare Konstrukte unterscheiden</li> <li>▪ ausschließende und stigmatisierende Folgen der Verwendung verdinglichender Kategorien deuten</li> <li>▪ mit Adressat:innen als deutungsmächtige Akteure interagieren und Formen abweichenden Verhaltens auch als mögliche Strategie der Bewältigung von Erfahrungen sozialer Ausschließung reflektieren</li> <li>▪ die Ambivalenz von Hilfe und Kontrolle erkennen</li> <li>▪ kriminal- und ordnungspolitische Aufgaben- und Funktionszuweisungen durch fachwissenschaftliche Argumentation begegnen</li> <li>▪ Interventionen im Zusammenhang mit abweichendem Verhalten fachlich und bedürfnisorientiert begründen</li> </ul>
<b>Modul 31: Praxisreflexion VI</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden</li> <li>▪ Teilaufgaben im betrieblichen Alltag eigenverantwortlich ausführen</li> <li>▪ die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren</li> <li>▪ ihre eigene beruflichen Rolle beurteilen</li> </ul>
<b>Modul 32: Bachelor-Thesis und Modul 33: Bachelor-Thesis Kolloquium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens von Alltagsanwendungen unterscheiden</li> <li>▪ Leitfragen und Arbeitshypothesen formulieren</li> <li>▪ ein Thema eingrenzen, gliedern und mittels Fachliteratur und -quellen bearbeiten</li> <li>▪ theoretische Perspektiven analysieren, aufeinander beziehen, ggfs. voneinander abgrenzen und bewerten</li> </ul>

## Anhang IIb: Qualifikationsziele der Module (Studiengang Soziale Arbeit ab WiSe 2022/23)

Modul	Die Studierenden können:
<b>Modul 01-01: Einführung in das Studium der Sozialen Arbeit und wissenschaftliches Arbeiten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ sozialwissenschaftliche Paradigmen benennen und diese einordnen</li> <li>▪ für die Berufsausübung relevante Phänomene der sozialen Welt mit Hilfe unterschiedlicher Paradigmen unterschiedlich wahrnehmen, verstehen und erklären</li> <li>▪ die Organisation ihres dualen Studiengangs sowie dessen Studien- und Prüfungsordnung erklären</li> <li>▪ in Datenbanken und Bibliotheken wissenschaftliche Literatur recherchieren</li> <li>▪ grundlegende Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens insbesondere beim Verfassen von wissenschaftlichen Texten umsetzen</li> <li>▪ eigenverantwortlich individuelle Arbeitsstrukturen des Selbstlernens wie Studien- und Zeitpläne entwickeln und das eigene Lern- und Studienverhalten beurteilen.</li> </ul>
<b>Modul 01-02: Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit und der Inklusiven Heilpädagogik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ zentrale wissenschaftliche Grundlagen verschiedener Humanwissenschaften und deren Relevanz für professionelles Handeln in den Berufsfeldern Sozialer Arbeit und Heilpädagogik benennen und sich darauf beziehen</li> <li>▪ naturwissenschaftliche, sozialwissenschaftliche und psychosoziale Erklärungskonzepte erläutern</li> <li>▪ von Gesundheit und Krankheit referieren und diese im Kontext der Realisierung von Hilfe- und Unterstützungsangeboten berücksichtigen</li> <li>▪ Bezug nehmen auf Humanwissenschaftliche Begriffe und Konzepte von Gesundheit, Krankheit und Behinderung</li> <li>▪ die Bedeutung von Definitions- und Zuschreibungsprozessen für das Zustandekommen von Pathologisierung- und Ausschließungsprozessen erläutern</li> <li>▪ pädagogische und/oder psychologische Einzelaspekte einer Handlungssituation im Hinblick auf eine förderliche Einflussnahme im Kontext beruflichen Handelns im Bereich Sozialer Arbeit und Heilpädagogik analysieren</li> <li>▪ die wesentlichen psychologischen Grundrichtungen und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit und Heilpädagogik beschreiben</li> <li>▪ einen Überblick über die menschliche Entwicklung entwickeln und bedeutende Theorien und Modelle sowie die Bedeutung entwicklungspsychologischer Konzepte für sozialarbeiterisches und heilpädagogisches Handeln einschätzen und einordnen</li> <li>▪ relevante Definitionen, Begriffe und Konzepte zu den Themen Gesundheit, Krankheit, Behinderung, Prävention und Gesundheitsförderung beschreiben.</li> </ul>

<p><b>Modul 01-03: Pädagogik und Psychologie</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unterschiede, Gemeinsamkeiten und Zusammenhänge erziehungswissenschaftlicher und psychologischer Entwicklungen im Kontext beruflichen Handelns im Bereich Sozialer Arbeit erkennen und erklären</li> <li>▪ die Bedeutung theoretischer Grundlagen und Deutungsangebote der Pädagogik und Psychologie für die verschiedenen Handlungsfelder Sozialer Arbeit erkennen und darauf Bezug nehmen</li> <li>▪ ihr Wissen um die Notwendigkeit der Analyse und Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Bedingungen und Verhältnissen als Rahmenbedingungen menschlicher Existenz und menschlichen Leids wiedergeben</li> <li>▪ Konzepte und differenzierte Handlungspläne möglicher Formen der Intervention und Prävention vor dem Hintergrund praxisrelevanter Fragestellungen in unterschiedlichen Handlungsfeldern Sozialer Arbeit entwickeln</li> <li>▪ pädagogische und/oder psychologische Aspekte einer Handlungssituation in Hinblick auf eine förderliche Einflussnahme und mit Blick auf die Ermöglichung von Partizipation im Kontext beruflichen Handelns in der Sozialen Arbeit analysieren</li> <li>▪ die Bedeutung personaler Dispositionen, sozialer Faktoren und Entwicklungsbedingungen für das aktuelle Handeln von Menschen im Kontext einer Praxissituation reflektieren.</li> </ul>
<p><b>Modul 01-06: Einführung in Theorie, Wissenschaft und Geschichte Sozialer Arbeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ den aktuellen Stand der Wissenschaft und Profession Sozialer Arbeit wiedergeben, in den historischen Kontext einordnen und dessen Relevanz für ein fachlich fundiertes Selbstverständnis verdeutlichen</li> <li>▪ die Prinzipien und Maximen kritisch-reflexiver Sozialer Arbeit benennen und diese ihrer sozialarbeiterischen Praxis zugrunde legen</li> <li>▪ unterschiedliche Perspektiven und Deutungsangebote verschiedener Disziplinen und Professionen im Kontext zu sozialer Ungleichheit und sozialer Ausschließung reflektieren und darauf Bezug nehmen</li> <li>▪ ein fachwissenschaftlich fundiertes Verständnis Sozialer Arbeit entwickeln und konsequenterweise den Gegenstand, die Funktionen und Aufgaben Sozialer Arbeit benennen und sich in der sozialpädagogischen Praxis darauf beziehen</li> <li>▪ vor dem Hintergrund sozialstruktureller Entwicklungen und Prozesse sozialer Ausschließung sowie hieraus resultierender Konsequenzen für die Adressat*innen bzw. Nutzer*innen verschiedene Möglichkeiten professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit im Kontext von Partizipation entwickeln</li> <li>▪ den Zusammenhang zwischen individueller Lebenswelt und sozialer Lebenslage im gesellschaftlich-politischem Kontext analysieren</li> <li>▪ die Interessen und Bedürfnisse unterschiedlicher Adressat*innen in ihren Lebenslagen vor dem Hintergrund professioneller Standards der Sozialen Arbeit reflektieren.</li> </ul>

<b>Modul 01-08: Aktuelle Theoriediskurse in der Sozialen Arbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ können Bezug nehmen auf sozialwissenschaftliche Paradigmen, Gesellschaftstheorien und Gesellschaftsdiagnosen</li> <li>▪ wissen um die Bedeutung von Normativität und fachwissenschaftlicher Begründung für die Entwicklung von Professionalität</li> <li>▪ entwickeln ein Verständnis von Professionalität, orientiert an Prinzipien eines kritisch-reflexiven Wissenschaftsverständnisses</li> <li>▪ können die Bedeutung von Theorien für ein fachliches und fachwissenschaftliches Selbstverständnis gegenüber anderen Professionen kommunizieren</li> <li>▪ können theoretische Begründungen Sozialer Arbeit und ihre Deutungsangebote analysieren und bezüglich ihrer Relevanz für die Profession kritisch reflektieren</li> <li>▪ können ihr professionelles Denken und Handeln unter Bezugnahme auf Theorien und Theoriediskurse reflektieren</li> <li>▪ können ihre Berufsrolle als Sozialarbeiter*in bzw. Sozialpädagog*in vor dem Hintergrund von Theorien Sozialer Arbeit gestalten.</li> </ul>
<b>Modul 01-10: Disability Studies und Intersektionalität</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Denkmodelle, Theorien, Forschungsfelder und aktuellen Diskurse der Disability Studies verdeutlichen</li> <li>▪ Kenntnisse über professionelle Möglichkeiten der Realisierung von Partizipation anwenden</li> <li>▪ Behinderung auf der Basis der sozialen und kulturellen Modelle von Behinderung im Anschluss an sozialwissenschaftliche Diskurse kritisch analysieren</li> <li>▪ die Bedeutung von Gesellschaft und Kultur für Prozesse der sozialen Benachteiligung und sozialen Ausschließung bewerten</li> <li>▪ das Konzept der Intersektionalität für die Analyse und Sichtbarmachung von Ungleichheiten und Machtverhältnissen verdeutlichen</li> <li>▪ Aspekte der intersektionalen Analyse in der Praxis anwenden.</li> </ul>
<b>Modul 02-01: Handlungskonzepte und Methoden Sozialer Arbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ unterschiedliche Methoden, Handlungskonzepte und Techniken der Sozialen Arbeit benennen und einen entsprechenden theoretischen und historischen Bezug herstellen</li> <li>▪ die mit der Anwendung von Methoden einhergehende Gefahr der Reduktion von Komplexität verdeutlichen</li> <li>▪ Methoden und Techniken sowie Verfahren Sozialer Arbeit bedarfsgerecht anwenden</li> <li>▪ methodisches Handeln im Kontakt mit Individuen, Gruppen und Teams vor dem Hintergrund eines gegenstandsbezogenen und lebensweltorientierten Professionsverständnisses analysieren</li> <li>▪ methodisch-konzeptionelles Handeln als einen zentralen Aspekt in das professionelle, theoretisch fundierte Selbstverständnis integrieren</li> <li>▪ Methoden im umfassenden Kontext neuerer Entwicklungen der Sozialen Arbeit konzeptionell einbinden und bewerten</li> </ul>
<b>Modul 02-04: Interaktion, Kommunikation, Gesprächs-</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interaktion und Kommunikation auf wissenschaftlicher Grundlage beschreiben und ausgewählte Kommunikationstheorien</li> </ul>

<b>führung, Beratung</b>	<p>erklären</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ wichtige Anforderungen der Kommunikation für konkrete Aufgabenstellungen sowie ethische Standards für die Gestaltung von Kommunikationsprozessen in sozial-/heilpädagogischen Arbeitsfeldern und Organisationen erläutern</li> <li>▪ unterschiedliche Modelle, die das manifeste und latente Geschehen in sozialen Interaktionen theoretisch fassen, erklären und diese auf die Felder der Sozialen Arbeit und Inklusiven Heilpädagogik sowie auf Institutionen und Organisationen beziehen</li> <li>▪ Kommunikations- und Interaktionsprozesse in pädagogischen Arbeitsfeldern und Institutionen und Organisationen unter dem Blickwinkel der kommunikativen Anforderungen und Möglichkeiten analysieren</li> <li>▪ die Funktion von Kommunikation und Interaktion in Hinblick auf Sozialisation und Beziehungsgestaltung sowie bezüglich der Ermöglichung von Selbstbestimmung und Partizipation in der Praxis der Sozialen Arbeit und der Inklusiven Heilpädagogik erläutern und sich darauf beziehen</li> <li>▪ die Relevanz von Diskursen für die Produktion von Sinn, Wissen und Bedeutungen beurteilen.</li> </ul>
<b>Modul 02-05: Sozialraum, Gemeinwesenarbeit und Sozialplanung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ unterschiedliche Definitionen von Sozialraum sowie die wissenschaftliche Diskussion um das Konzept der Sozialraumorientierung und Gemeinwesenarbeit wiedergeben und darauf in der sozialpädagogischen Praxis Bezug nehmen</li> <li>▪ die Bedeutung des Konzeptes der Sozialraumorientierung für unterschiedliche Handlungsfelder der Sozialen Arbeit und Inklusiven Heilpädagogik einordnen</li> <li>▪ im Kontext der Gemeinwesenarbeit fachlich agieren, Methoden zur Beteiligung von Adressat*innen bzw. Nutzer*innen anwenden und sich theoretisch und gegenstandsbezogen positionieren</li> <li>▪ den Zusammenhang von sozialpolitischen Diskursen, wohlfahrtsstaatlichen Entwicklungen und der aktuellen Relevanz von Sozialraumorientierung erkennen und kritisieren</li> <li>▪ unter Berücksichtigung des theoretischen Selbstverständnisses, der konzeptionellen Ausrichtung der sozialpädagogischen und heilpädagogischen Organisation und Praxis im Kontext der Gemeinwesenarbeit, Möglichkeiten, Strategien und Programme der Beteiligung der Nutzer*innen entwickeln.</li> <li>▪ die Bedeutung von Theorien, Konzepten und Methoden der Sozialplanung erkennen, um Bürger*innen und Nutzer*innen an sie betreffenden Entscheidungen im Kontext der Ausgestaltung sozialer Infrastruktur und Dienstleistungen zu beteiligen</li> </ul>
<b>Modul 02-06: Professionelles Handeln im Kontext von Lebenswelt- und Bedürfnisorientierung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ neuere Entwicklungen der Sozialen Arbeit konzeptionell einbinden und bewerten</li> <li>▪ die Bedeutung des Konzeptes der Lebensweltorientierung für die Begründung und Ausgestaltung professioneller sozialpädagogischer und heilpädagogischer Praxis erklären und darauf Bezug nehmen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ um die Bedeutung des Einbezugs der Perspektiven und des Willens der Nutzer*innen sozialpädagogischer und heilpädagogischer Angebote erfassen</li> <li>▪ sich im Kontext der Ausgestaltung sozialpädagogischer und heilpädagogischer Praxis an den Maximen der Inklusion, Partizipation, Emanzipation und Selbstbestimmung orientieren</li> <li>▪ die Entwicklungslinien der Professionen Soziale Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik und die Diskussion um Professionalität und Professionalisierung wiedergeben</li> <li>▪ Problemlagen, Ausschließungsprozesse und deren Auswirkungen auf die Lebenswelten der Adressat*innen im Zusammenhang mit Handlungsansätzen und Zielsetzungen von Organisationen Sozialer Arbeit und Heilpädagogik erläutern</li> <li>▪ unter Berücksichtigung der Perspektiven der Adressat*innen sozialpädagogische bzw. heilpädagogische Zielsetzungen formulieren und adäquate methodische Vorgehensweisen unter Berücksichtigung der Nutzer*innen realisieren</li> <li>▪ professionelle Standards zur Ausgestaltung sozialarbeiterischer, sozialpädagogischer und heilpädagogischer Praxis referieren und darauf Bezug nehmen.</li> </ul>
<b>Modul 02-08: Sozialmanagement</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ verschiedene Managementkonzepte und Steuerungsprozesse unterscheiden und diese kritisch interpretieren</li> <li>▪ den Zusammenhang von Sozialpolitik, Sozialstaat sowie der Entwicklung wohlfahrtsstaatlicher Arrangements und deren Relevanz für Träger, Organisationen, Institutionen und Handlungsfelder im Kontext von Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik erkennen</li> <li>▪ die Fähigkeit entwickeln, Praxis-, Organisations- und Managementfragen im Kontext sozialpolitischer Interessen, Entscheidungen und wohlfahrtsstaatlichen Entwicklungen zu reflektieren und einzuordnen</li> <li>▪ soziale, ökonomische und politische Entwicklungen sowie theoretische Modelle des Sozialmanagements in Bezug setzen</li> <li>▪ den Zusammenhang von Diskursen, Aktivierendem Sozialstaat und Funktions- und Aufgabenzuweisungen durch Staat und Politik reflektieren</li> <li>▪ mit (sozial)politisch-administrativen Entscheidungsträger*innen auf Grundlage wissenschaftlichen Wissens kommunizieren und sich positionieren</li> <li>▪ soziale Verhältnisse, Lebenslagen und sozialpolitische Entscheidungsprozesse analysieren und in Bezug setzen</li> <li>▪ aktuelle Sozialpolitikreformen aus einer fachwissenschaftlichen Perspektive bewerten und deren Effekte auf die Lebenslagen und Lebenswelten der Subjekte beurteilen.</li> </ul>
<b>Modul 03-01: Einführung in die Sozialgesetze</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ gesetzliche und rechtspraktische Grundlagen nachvollziehen.</li> <li>▪ Recht als Bestandteil ökonomischer, politischer und sozialer Strukturen sowie als Interesse unterschiedlicher Akteur*innen einordnen.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ theoretische Rechtskenntnisse sowie Methoden der Rechtsanwendung auf einen Einzelfall beziehen.</li> <li>▪ ökonomische und gesellschaftliche Bedingungen, die das soziale Leben, die Entwicklungschancen und die Bildung von Menschen bestimmen, identifizieren</li> <li>▪ soziale, ökonomische und politische Sachverhalte in Verbindung mit rechtstheoretischen Modellen und praxisbezogener Rechtsanwendungen untersuchen.</li> </ul>
<b>Modul 03-02: Vertiefte Rechtsanwendungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fachspezifische Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit, insbesondere im Jugendstrafrecht und Verwaltungsrecht beschreiben</li> <li>▪ die Systematik der fachspezifischen Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit, insbesondere im Jugendstrafrecht sowie im Verwaltungsrecht erklären</li> <li>▪ die theoretischen Rechtskenntnisse auf einen Einzelfall übertragen und sich Methoden der Rechtsanwendung aneignen</li> <li>▪ mögliche Alternativen der Rechtsanwendung erarbeiten.</li> </ul>
<b>Modul 03-04: Sozialstaat, Sozialpolitik und Sozialadministration</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ den Zusammenhang von Sozialpolitik, Sozialstaat sowie der Entwicklung wohlfahrtsstaatlicher Arrangements und deren Relevanz für Träger, Organisationen, Institutionen und Handlungsfelder im Kontext von Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik erkennen</li> <li>▪ die Fähigkeit entwickeln, Praxis-, Organisations- und Managementfragen im Kontext sozialpolitischer Interessen, Entscheidungen und wohlfahrtsstaatlichen Entwicklungen zu reflektieren und einzuordnen</li> <li>▪ den Zusammenhang von Diskursen, Aktivierendem Sozialstaat und Funktions- und Aufgabenzuweisungen durch Staat und Politik reflektieren.</li> <li>▪ die Möglichkeit und Notwendigkeit der Beteiligung von Adressat*innen und Nutzer*innen erkennen, an sozialpolitischen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen teilzunehmen</li> <li>▪ mit (sozial)politisch-administrativen Entscheidungsträger*innen auf Grundlage wissenschaftlichen Wissens kommunizieren</li> <li>▪ soziale Verhältnisse, Lebenslagen und sozialpolitische Entscheidungsprozesse analysieren</li> <li>▪ aktuelle Sozialpolitikreformen aus einer fachwissenschaftlichen Perspektive bewerten und deren Effekte auf die Lebenslagen und Lebenswelten der Subjekte beurteilen.</li> </ul>
<b>Modul 04-01: Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit und der Inklusiven Heilpädagogik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grundlagen und Funktionen von Staat, Politik und Gesellschaft in Deutschland benennen und bezogen auf Soziale Arbeit, Inklusive Heilpädagogik und Sozialmanagement kontextualisieren</li> <li>▪ die Komplexität von Gesellschaft sowie die Relevanz von Ideologien und Diskursen sowie Macht- und Herrschaftsverhältnissen</li> <li>▪ den Zusammenhang von sozialer Ungleichheit, Prozessen sozialer Ausschließung sowie den Lebenslagen und Lebenswelten von Nutzer*innen und Adressat*innen sozialpädagogischer und</li> </ul>



	<p>heilpädagogischer Organisationen, Institutionen und Dienstleistungen erkennen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ den Zusammenhang von Wissen, Macht und sozialer Wirklichkeit beschreiben und die Konsequenzen für Organisation und Profession Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik benennen</li> <li>▪ die diskursive Produktion von Wissen, Gegenständen und Kategorien und deren Bedeutung für Organisation und Praxis Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik wiedergeben und sich theoriegeleitet dazu verhalten</li> <li>▪ unter Bezugnahme auf soziologische Theorien, Diagnosen, Analysen und Begriffe wesentliche Zusammenhänge zwischen Gesellschaft und Individuum sowie zwischen sozialer Ungleichheit und sozialer Ausschließung erklären</li> <li>▪ die Bedeutung von Sprache, Begriffen und Kategorien als Bedingung für das Zustandekommen von Definitions- und Zuschreibungsprozessen erkennen</li> <li>▪ die widersprüchlichen normativen Bedingungen, Deutungsmuster und Erwartungen antizipieren und erklären, mit denen sie in der sozialarbeiterischen, sozialpädagogischen und heilpädagogischen Praxis, als auch auf Führungs-/Leitungsebene bei Trägern und sozialen Organisationen sowie im Politikbereich kontinuierlich konfrontiert werden.</li> </ul>
<p><b>Modul 04-02: Vielfalt, Kultur, Gender</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ verschiedene Definitionen von Kultur referieren und wissen darüber hinaus um die Bedeutung von Prozessen der Kulturalisierung und der Notwendigkeit der Orientierung an den Lebenswelten der Subjekte</li> <li>▪ Prozesse der Konstruktion von Geschlecht bzw. von Geschlechtsunterschieden und die Folgen für das sog. Geschlechterverhältnis erklären</li> <li>▪ die Bedeutung verdinglichender Kategorien für die Herstellung gesellschaftlicher Ordnung und Normalität erklären</li> <li>▪ Maßnahmen gegen Diskriminierungen bezogen auf Geschlecht, ethnische Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexuellen Orientierung benennen und diese in sozial- und heilpädagogischen Settings, Institutionen und Organisationen realisieren</li> <li>▪ den Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit, verdinglichenden Kategorien, Zuschreibungsprozessen und Prozessen sozialer Ausschließung untersuchen</li> <li>▪ eigenverantwortlich methodische Handlungsschritte und -strategien zur Überwindung von Diskriminierung ausarbeiten</li> <li>▪ relevante Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit und Inklusiven Heilpädagogik, insbesondere im Umgang mit Diversity und der Ermöglichung von Partizipation und Selbstbestimmung vertreten.</li> <li>▪ Bezug nehmen auf sozialwissenschaftliche Paradigmen, Gesellschaftstheorien und Gesellschaftsdiagnosen</li> <li>▪ die Bedeutung von Normativität und fachwissenschaftlicher Begründung für Prozesse der Organisationsentwicklung und die Entwicklung von Professionalität erfassen.</li> </ul>

<p><b>Modul 04-03: Philosophie und Ethik in Praxis und Organisation Sozialer Arbeit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grundbegriffe und Strukturen sozialphilosophischer und ethischer Ansätze erfassen</li> <li>▪ zentrale, für Soziale Arbeit bedeutsame Begriffe und Aspekte ethischer und philosophischer Argumentation erkennen und deren Relevanz für Theorie und Praxis Sozialer Arbeit beurteilen und sie auf deren konkrete Fragestellungen beziehen</li> <li>▪ Aufmerksamkeit und Sensibilität für moralisch-ethische und philosophische Fragen entwickeln</li> <li>▪ Ethiktraditionen und können diese auf wissenschaftlicher Basis differenzieren und unterschiedlichen Wertetraditionen und ihren (inter-)kulturellen Kontexten zuordnen</li> <li>▪ die eigene persönliche Moral als Teil ihrer Handlungsorientierung wahrnehmen und reflektieren sie hinsichtlich des Verhältnisses zu anderen normativen Orientierungen</li> <li>▪ personale und institutionelle Begründungszusammenhänge der Heilpädagogik und der Sozialen Arbeit erkennen und sie in Auseinandersetzung mit ethischen und sozialphilosophischen Begründungen beurteilen sowie auf konkrete Widersprüche in der Sozialen Arbeit und in sozialpolitischen Diskursen beziehen</li> <li>▪ ethische Kategorien wie Gerechtigkeit, Verantwortung und Anerkennung verstehen und einen reflektierten Umgang damit entwickeln</li> <li>▪ ethische und sozialwissenschaftliche Grundpositionen und Problemstellungen der Ethik erkennen und sie auf aktuelle Praxisanforderungen in komplexen gesellschaftlichen Verhältnissen und Strukturen beziehen.</li> </ul>
<p><b>Modul 05-01: Kinder- und Jugendhilfe, Jugendhilfe- und Familienrecht</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fachspezifische Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit, insbesondere im Kinder- und Jugendhilfe- sowie Familienrecht beschreiben</li> <li>▪ die Systematik der fachspezifischen Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit, insbesondere im Jugendhilfe- sowie im Familienrecht erklären</li> <li>▪ theoretische Rechtskenntnisse sowie Methoden der Rechtsanwendung auf einen Einzelfall übertragen</li> <li>▪ fachwissenschaftliche Grundlagen und Deutungsangebote im Kontext sozialpädagogischer Praxis in unterschiedlichen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe beschreiben</li> <li>▪ die Relevanz von Jugendhilfeplanung als ein Instrument zur Gestaltung des Sozialen und zur Beteiligung junger Menschen und Familien im Rahmen der Bedarfsermittlung erklären</li> <li>▪ Handlungsfähigkeit und Reflexionskompetenz aufbauen</li> <li>▪ fachlich begründet auf unterschiedliche und sich kontinuierlich verändernde Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen und deren Familien reagieren</li> <li>▪ unterschiedliche Sichtweisen (normativ-rechtlich/fachlich-theoretisch) auf Problemlagen und Problemdefinitionen in der Kinder- und Jugendhilfe einnehmen und vertreten</li> <li>▪ den Zusammenhang von sozio-ökonomischen Entwicklungen, (kommunaler) Sozialpolitik und unterschiedlichen Bedarfen der</li> </ul>

	<p>Adressat*innen reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ im Rahmen der Zusammenarbeit mit anderen Professionen und Disziplinen fachliche Bewertungen und Begründungen vertreten.</li> </ul>
<b>Modul 05-04: Eingliederungshilfe</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ verschiedene Unterstützungs- und Förderkonzepte beschreiben</li> <li>▪ Behinderungen als nachhaltige Beeinträchtigung, als gesellschaftliches Konstrukt, als ideologische Erscheinungsform oder Dimension individueller Lebenswelt erklären</li> <li>▪ unterschiedliche Konzepte von Lebensbewältigung in den Lebensaltern unterscheiden</li> <li>▪ Grundlagen des Betreuungsrechts und rechtlicher Grundlagen der Eingliederungshilfe an ausgewählten Fragestellungen des Praxisfeldes erläutern</li> <li>▪ Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Strukturen und individuellen Einschränkungen analysieren</li> <li>▪ grundlegende Ideen zu individuellen Förderbedarfen entwickeln</li> <li>▪ ihr professionelles Denken und Handeln unter Bezugnahme auf Theorien und Theoriediskurse in der sozialarbeiterischen und heilpädagogischen Praxis mit Menschen mit Behinderungen reflektieren</li> <li>▪ ausgewählte Aspekte des Spannungsfeldes zwischen sozialpädagogischem Handeln, Zielsetzung der Organisation im Praxisfeld und den Bedürfnissen, Interessen und Wünschen der Adressat*innen beurteilen.</li> </ul>
<b>Modul 05-07: Devianz, Kriminalität, Soziale Kontrolle</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ unterscheiden zwischen einem traditionellen Verständnis von Abweichung und Kriminalität sowie einem interaktionistischen Verständnis von Kriminalisierung</li> <li>▪ Wissen um die diskursive Konstruiertheit von Begriffen/Kategorien wie „Normalität“, „Kriminalität“ und „Devianz“ aufbauen und kennen den Zusammenhang von Normgenese, Normen, Zuschreibung, Kriminalisierung und sozialer Ausschließung</li> <li>▪ die Konzepte Normalität, Abweichung und Kontrolle als historisch vermittelte und veränderbare Konstrukte unterscheiden</li> <li>▪ ausschließende und stigmatisierende Prozesse als Folgen der Verwendung verdinglichender Kategorien deuten</li> <li>▪ mit Adressat*innen als deutungsmächtige Akteure zu interagieren und Formen abweichenden Verhaltens auch als mögliche Strategie der Bewältigung von Erfahrungen sozialer Ausschließung zu reflektieren</li> <li>▪ die Ambivalenz von Hilfe und Kontrolle erkennen und vermögen sich in diesem Kontext zu positionieren</li> <li>▪ kriminal- und ordnungspolitischen Aufgaben- und Funktionszuweisungen durch fachwissenschaftliche Argumentation begegnen</li> <li>▪ Interventionen im Zusammenhang mit abweichendem Verhalten fachlich und bedürfnisorientiert begründen.</li> </ul>
<b>Modul 06-01: Soziale Ausschließung, Partizipation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ wechselseitige Zusammenhänge zwischen den Ebenen und den</li> </ul>

<p><b>und Inklusion</b></p>	<p>Dimensionen sozialer Ausschließung (objektiv/materielle, subjektive und diskursive Dimension) erkennen und darauf fachlich fundiert Bezug nehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Vielfalt und Verschiedenheit subjektiver Lebenswelten verdeutlichen und anerkennen</li> <li>▪ Handlungs- und Gestaltungsspielräume zur Ermöglichung von Selbstbestimmung, Partizipation und Emanzipation konzeptionell begründen und realisieren</li> <li>▪ gesellschaftliche, politische, ökonomische und diskursive Zusammenhänge als Prozesse sozialer Ausschließung und Partizipation analysieren</li> <li>▪ sich mit den subjektiven Situationsdefinitionen und Bewältigungsstrategien der Adressat*innen und Nutzer*innen reflexiv befassen und diese in die Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Inklusiven Heilpädagogik und Sozialen Arbeit einbeziehen</li> <li>▪ die komplexen Funktionszusammenhänge und Widersprüchlichkeiten der Praxen, Organisationen und Institutionen Sozialer Arbeit und Inklusiver Heilpädagogik bewerten.</li> </ul>
<p><b>Modul 06-02: Reflexivität und Kritik</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ können die Relevanz von Reflexivität und Kritik wissenschafts- und gesellschaftstheoretisch herleiten</li> <li>▪ können die Bedeutung von Reflexivität und Kritik für die professionellen, institutionellen und organisatorischen Kontexte beschreiben</li> <li>▪ können traditionelle und kritisch-reflexive sozialarbeiterische und heilpädagogische Praxis sowie diesen zugrundeliegenden gesellschaftstheoretischen Paradigmen unterscheiden</li> <li>▪ wissen um die gesellschaftliche, disziplinäre und institutionelle Vermitteltheit eigener Wahrnehmung, Erkenntnis und Subjektivität</li> <li>▪ können Ausschließungsprozesse unter Bezugnahme auf ordnungs- und befreiungstheoretische Maximen einordnen und analysieren</li> <li>▪ können diskursiv produzierte Deutungsvorgaben und Begrenzungen reflektieren und überschreiten</li> <li>▪ können gesellschaftliche, politische, ökonomische und diskursive Zusammenhänge als Bedingungen für Prozesse sozialer Ausschließung und Partizipation analysieren.</li> </ul>
<p><b>Modul 07-01: Qualitative und quantitative Methodologie und Forschungsmethoden</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Bedeutung von Theorie und Gegenstandsbezug für die Entwicklung von Forschungsfragen einordnen</li> <li>▪ die Unterschiede zwischen verschiedenen Paradigmen, Methodologien und deren Relevanz für ein eigenes Wissenschafts- und Gesellschaftsverständnis benennen</li> <li>▪ Erhebungs- und Auswertungsmethoden und ihre methodologischen Grundlagen beschreiben</li> <li>▪ die Bedeutung von Diskursen für die Produktion von Wissen, Wahrheit und Wirklichkeit erkennen</li> <li>▪ methodische Zugänge der quantitativen und qualitativen empirischen Sozialforschung beschreiben</li> </ul>

	<p>rischen Sozialforschung im Kontext Sozialer Arbeit unterscheiden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ausgewählte Erhebungs- und Auswertungsmethoden anwenden</li> <li>▪ Daten aktueller empirischer Untersuchungen im Kontext Sozialer Arbeit analysieren</li> <li>▪ Ergebnisse unterschiedlicher empirischer Forschungsprozesse zusammenfassen</li> <li>▪ Qualität von Methodenanwendungen und Ergebnisinterpretationen beurteilen</li> <li>▪ eigene Forschungsfragen zielführend entwickeln und adäquate Forschungsmethoden anwenden.</li> </ul>
<b>Modul 08-01: Praxisreflexion I</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die Struktur und Arbeitsweise ihres Betriebes benennen und ihre Aufgabenstellung erklären.</li> <li>▪ politische, rechtliche, administrative Voraussetzungen für das berufliche Handeln verdeutlichen.</li> <li>▪ die Reflexionsnotwendigkeit für ihr berufliches Handeln erläutern.</li> <li>▪ ihre eigene Bereitschaft zur Zusammenarbeit innerhalb des Betriebes reflektieren.</li> </ul>
<b>Modul 08-02: Praxisreflexion II</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse reproduzieren.</li> <li>▪ die sich aus den Arbeitszusammenhängen ergebenden Verantwortlichkeiten einordnen.</li> <li>▪ die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen erläutern.</li> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden.</li> <li>▪ Teilaufgaben im betrieblichen Alltag ausführen.</li> <li>▪ ihre Zusammenarbeit innerhalb des Betriebes reflektieren.</li> </ul>
<b>Modul 08-03: Praxisreflexion III</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ihre eigene beruflichen Rolle erläutern.</li> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden.</li> <li>▪ Teilaufgaben im betrieblichen Alltag ausführen.</li> <li>▪ die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren.</li> </ul>
<b>Modul 08-04: Praxisreflexion IV</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden</li> <li>▪ Teilaufgaben im betrieblichen Alltag eigenverantwortlich ausführen</li> <li>▪ die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren</li> <li>▪ ihre eigene beruflichen Rolle beurteilen.</li> </ul>
<b>Modul 08-05: Praxisreflexion V</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden</li> <li>▪ Aufgaben im betrieblichen Alltag eigenverantwortlich ausführen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren</li> <li>▪ ihre eigene beruflichen Rolle beurteilen.</li> </ul>
<b>Modul 08-06: Praxisreflexion VI</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ die bisher im Studium erworbenen Kenntnisse und Kompetenzen im jeweiligen Arbeitsfeld anwenden</li> <li>▪ Aufgaben im betrieblichen Alltag eigenverantwortlich ausführen</li> <li>▪ die eigene Reflexionsfähigkeit bezogen auf erfahrene Praxissituationen analysieren</li> <li>▪ ihre eigene beruflichen Rolle beurteilen.</li> </ul>
<b>Modul 09-01: Bachelor-Abschlussmodul</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ theoretisch begründet Erkenntnisinteressen formulieren</li> <li>▪ Strategien und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens von Alltagsanwendungen unterscheiden</li> <li>▪ Leitfragen und Arbeitshypothesen formulieren</li> <li>▪ ein Thema eingrenzen, gliedern und mittels Fachliteratur und -quellen bearbeiten</li> <li>▪ theoretische Perspektiven analysieren, aufeinander beziehen, ggfs. voneinander abgrenzen und bewerten.</li> </ul>
<b>Modul 09-02: Bachelor-Thesis Kolloquium</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ theoretisch begründet Erkenntnisinteressen formulieren</li> <li>▪ Theorien als Grundlage zur Reflexion, Kritik und Begründung eigener Argumentation und Vorgehensweise referieren</li> <li>▪ Strategien und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens von Alltagsanwendungen unterscheiden</li> <li>▪ Leitfragen und Arbeitshypothesen formulieren</li> <li>▪ ein Thema eingrenzen, gliedern und mittels Fachliteratur und -quellen bearbeiten</li> <li>▪ theoretische Perspektiven analysieren, aufeinander beziehen, ggfs. voneinander abgrenzen und bewerten.</li> </ul>